

Jahresbericht 2004

Feuerwehr Ratingen

V O R W O R T.....	3
1. BERICHTE AUS DEN ABTEILUNGEN UND SACHGEBIETEN	11
1.1 Vorbeugender Brandschutz	11
1.2 Technik	14
1.3 Atemschutz, GSG (Gefährliche Stoffe und Güter), luK (Information und Kommunikation), Sonderdienste	15
1.4 Einsatzvorbereitung	16
1.5 Rettungsdienst.....	18
1.6 Ausbildung.....	18
2. NACHWEIS DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER FEUERWEHR RATINGEN.....	20
2.1 Allgemeines	20
2.2 Planungsziel 1 Kritischer Brand und BMA Krankenhaus	22
2.3 Planungsziel 2 Sonstige zeitkritische Einsätze außer	24
2.4 Planungsziel 3 Brandmeldeanlage	27
2.5 Planungsziel 4 Verkehrsunfall Autobahn	28
2.6 Ausblick	30
3. EINSÄTZE	31
4. MOMENTAUFNAHMEN.....	37
5. RATINGEN IN ZAHLEN.....	39
5.1 Flächenaufteilung	39
5.2 Geographische Daten.....	39
5.3 Bevölkerung.....	39
6. ORGANISATIONSPLAN.....	41
6.1 Gesamtwehr	41
6.1.1 Ehrenamtliche Kräfte	43
6.1.2 Hauptamtliche Kräfte	45
6.2 Einsatzdienst	47
6.3 Standorte im Stadtgebiet	49
7. EINSATZSTATISTIK.....	51
7.1 Gesamtzahlen	51
7.2 Einsätze der Feuerwehr Ratingen	52
7.3 Bei Einsätzen gerettete/tot geborgene Personen	53
7.4 Einsätze des Rettungsdienstes der Stadt Ratingen.....	54
8. VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ	55
8.1 Stellungnahme der Brandschutzdienststelle im Baugenehmigungsverfahren / Beratung.....	55
8.2 Brandschau / wiederkehrende Prüfungen / Abnahmen	55
8.3 Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung	56
8.4 Sonstiges.....	56
9. PERSONAL FEUERWEHR.....	57
9.1 Ehrenamtliche Angehörige	57
9.2 Hauptamtliche Angehörige	57
9.3 Personal insgesamt	57
9.4 Helfer im Katastrophenschutz (KatS).....	58
9.5 Verletzte / tödlich verunglückte Feuerwehrangehörige	58
10. FAHRZEUGE	59
10.1 Fahrzeuge Übersicht	59
10.2 Fahrzeugbeschaffung 2004	60
11. AUSBILDUNG.....	61
11.1 Ehrenamtliche Angehörige	61
11.2 Hauptamtliche Angehörige	62
11.3 Fortbildung am Institut der Feuerwehr.....	63

V o r w o r t

Ein Blick auf das Jahr 2004

Die Feuerwehrangehörigen sind weiterhin Deutschlands vertrauenswürdigster Berufsstand. 97% der Deutschen haben den Feuerwehrangehörigen ein „sehr hohes“ beziehungsweise „ziemlich hohes“ Vertrauen ausgesprochen. Auf den weiteren Plätzen folgen Krankenschwestern, Piloten, Apotheker und Ärzte.

Mit diesem Spitzenimage in Europas größter Verbraucherstudie „Reader’s Digest European Trusted Brands“ wollen die Feuerwehren jetzt auch bundesweit neue Mitglieder werben. Der Bundesminister a.D. Dr. Klaus Kinkel hat im September bei einem Fototermin in Berlin stellvertretend für 1,38 Millionen aktive Angehörige der deutschen Feuerwehren den „Pegasus Award Spezial“ der Studie „Reader’s Digest European Trusted Brands“ entgegen genommen. Kinkel ist als Vorsitzender des Beirates des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) höchster ziviler Repräsentant des Feuerwehrwesens.

Die Feuerwehr Ratingen besteht im wesentlichen aus zwei Säulen im aktiven Feuerwehrdienst, den hauptamtlichen und den freiwilligen Einsatzkräften. Zum Erhalt beider ist eine leistungsstarke Jugendfeuerwehr eine wesentliche Grundlage. Eine aktive Mitgliederwerbung ist Grundvoraussetzung. Nicht nur Männer, sondern auch Frauen sind aufgefordert sich freiwillig für den Feuerwehrdienst zur Verfügung zu stellen. Eine wesentliche Stütze des Feuerwehrwesens bilden die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren, die traditionsgemäß freiwillig, ehrenamtlich und ohne Entgelt die Aufgaben der Feuerwehr in den Gemeindefeuerwehren wahrnehmen.

Bundesweit ist die Zahl der Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren leider rückläufig (1991 – 2002: 1.162.751 auf 1.057.906, d.h. -9,02 %). Dieser Trend ist auch in Ratingen zu erkennen. Mitglieder müssen dringend geworben werden. Gründe für den Rückgang der Mitgliederzahlen sind vielseitig: Probleme bei der Freistellung durch den Arbeitgeber, das große Freizeitangebot, die Mobilität der Bürger, die Beschäftigungslage auf dem Arbeitsmarkt usw.

Seit den verheerenden Terroranschlägen vom 11. September sind im Juni 1000 Tage vergangen. Aber wenig ist passiert! Deutschland reibt sich weiter im föderalen Hickhack auf, statt endlich die nötigen Konzepte umzusetzen. In der ABC-Abwehr, Abarbeitung des Massenansturms von Verletzten, beim Digitalfunk, der Wasserförderung für große Brände und beispielsweise bei der Bewältigung von Hochwasserkatastrophen klaffen Sicherheitslücken. Doch Bund und Länder streiten noch immer über Risikoanalysen. Letztendlich geht es darum, wer die Umsetzung der Konzepte bezahlt. Ein Ergebnis ist nicht absehbar.

Nach dem Erdbeben in Südostasien wurde deutlich, dass sich Katastrophen immer mehr dem Vorstellungsvermögen der Menschen entziehen. Die Zahl der Opfer liegt mittlerweile bei über 300.000 Menschen. In Deutschland haben viele Menschen gezeigt, wie hilfsbereit sie sind. Unser Bundespräsident Köhler rief zu Spenden auf und appellierte an die Bevölkerung. Die Katastrophe in Südostasien zeigte es deutlich: Ohne ehrenamtliche Helfer sind große Unglücksfälle nicht zu bewältigen.

In vielen Bereichen warten die Feuerwehren dringend auf neue Technik für die Katastrophenabwehr. So fehlen spezielle Löschfahrzeuge für die ABC-Züge sowie beispielsweise die Einführung des Digitalfunks nur zögerlich vorangeht. Das System kommt Jahre zu spät und jede neue Katastrophe wird entscheidende Kommunikationsprobleme offenbaren.

Dem gegenüber ist sehr positiv festzustellen, dass das Land Nordrhein-Westfalen ein Investitionsprogramm für Einsatzleitwagen II, den Massenansturm von Verletzten durch Abrollcontainer mit Ausrüstung und Gerät erfolgreich gestartet hat.

Für die Bezirksregierung Düsseldorf wurde ein Gesamtkonzept zur umfangreichen überörtlichen Hilfe gemäß § 25 FSHG erarbeitet. Ab sofort können die erforderlichen Feuerwehreinheiten nach dem Konzept der „Vorgeplante überörtlichen Hilfe im Bereich Feuerschutz“ alarmiert werden. In diesem Konzept ist der Kreis Mettmann und die Feuerwehr Ratingen integriert.

In der Abteilung Vorbeugender Brandschutz/Technik wurden im Jahre 2004 die Beschaffung eines Tanklöschfahrzeuges (TLF 16/25), eines Krankentransportwagens und eines Gerätewagen Öl eingeleitet.

Im Jahre 2004 wurden die baulichen Leistungen für Mitte, Lintorf und Breitscheid im Wesentlichen abgeschlossen.

Für das Jahr 2005 und 2006 ist der zwingend notwendige Umbau der Feuerwehrgerätekäuser in Homberg und Schwarzbach geplant. Dies ist ein wesentlicher Schritt in Richtung Motivation des Ehrenamtes. Ein Beispiel ist, dass die Löschgruppe Homberg für 24 Freiwillige Feuerwehrangehörige derzeit nur über einen Aufenthaltsraum von ca. 13 m² verfügt. Wie es sich in der Vergangenheit bewährt hat, werden die oben genannten Baumaßnahmen durch die Eigenleistung der Feuerwehrangehörigen kostengünstig mit durchgeführt. Schon heute sage ich euch Dank für euren Einsatz.

Für den Neubau der Hauptfeuer- und Rettungswache wurde in 2004 ein Grundstück gekauft. Eine Machbarkeitsstudie und eine Entwurfsplanung wurde erfolgreich umgesetzt. Zurzeit können sich Architekten für die Planung bewerben. Bis Oktober 2005 wird ein geeigneter Architekt ausgewählt sein. Der nächste Schritt ist die Planung der neuen Hauptfeuer- und Rettungswache bis zur Baugenehmigung (2006/2007). Ab diesem Zeitpunkt müsste dann für die weitere Umsetzung die Frage der weiteren Finanzierung geklärt werden.

Für die Feuerwehr Ratingen war das Jahr 2004 ein normales. Auszugsweise werden nachfolgende Einsätze aufgeführt.

Am 28.01.04 war es zunächst „nur“ ein Werkstattbrand, der schnell gelöscht werden konnte. Doch dann entfaltete diese vergleichsweise kleine Ursache eine ungeahnte Wirkung. Es stellte sich nämlich heraus, dass in dem Betrieb „An der Pönt“ in Breitscheid nach dem Feuer hohe Explosionsgefahr herrschte. Eine Acetylenfalsche wurde mit Flammen beaufschlagt. An der Ventilaustrittsstelle wurde schwarzer Ruß erkannt. Man musste davon ausgehen, dass ein selbständiger Zersetzungsprozesses des Acetylen im Gange war. Die Gefahr der Explosion bestand. Die Folge: Sperrung der Kölner Straße, Evakuierungen und Verkehrschaos.

Ab 31.01.04 um 20:58 Uhr bis 01.02.04 um 2:30 Uhr wurde die Feuerwehr Ratingen durch mehrere Sturmböen mit einer Spitzengeschwindigkeit von bis zu 120 Stundenkilometern in Trab gehalten. Innerhalb kurzer Zeit mußte die Feuerwehr bis zu 20 Einsätzen bewältigen.

Am 01.03.04 gab es um 09:05 Uhr Sirenenalarm für Mitte und Tiefenbroich, am Angermunder Weg. Eine als Werkstatt genutzte Garage stand in Flammen. Die Feuerwehr befürchtete eine Explosion einer Gasflasche und das Übergreifen des Brandes auf das anliegende Wohngebäude. Der Brand wurde mit zwei Trupps unter Pressluftatmer und zwei C-Rohren bekämpft. Die Garage brannte aus, aber der Überschlag auf das anliegende Wohnhaus konnte verhindert werden.

Am 25.04.04 um 15:04 Uhr fiel Ratingen in die Steinzeit zurück. Für knapp fünf Stunden waren 60.000 Einwohner des Ratinger Stadtgebietes am Nachmittag bis in die Abendstunden ohne Strom. Ursache waren Abdeckungsplanen, die bei Duisburg-Huckingen in eine Überland-Leitung geflogen sind. Größere Zwischenfälle gab es nicht. Zur Sicherheit wurden im betroffenen Stadtgebiet Informations- und Notrufzentralen eingerichtet. Über den Lokalfunk wurde die Bevölkerung alarmiert. Die Sondereinheit Informations- und Kommunikationstechnik war im Einsatz.

Am 27.04.04 um 13:20 Uhr wurde ein Brand in der Peter und Paul Kirche gemeldet. Ein Unbekannter hatte in der Marienkappelle der Pfarrkirche das Polster und eine Bank entzündet. Der Brand war zügig unter Kontrolle. Problematischer war die Durchführung der Belüftung des Mittelschiffes, das voller Brandrauch war.

Ratingen ist eine Dienstleistungs- und Wohnstadt, deshalb ist der Wohnungsbrand eine Standardsituation für die Feuerwehr. Am 31.07.04 um 03:50 Uhr war nach Angaben der Polizei im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses in der Industriestraße ein Brand ausgebrochen. Aus der darüber liegenden Wohnung rettete die Wehr einen 91 Jahre alten Mann und dessen 83-jährige Ehefrau. Aus dem Dachgeschoss wurde ein 57-jähriger Mitbewohner gerettet. Alle wurden ins Krankenhaus gebracht. Das Ehepaar musste stationär behandelt werden. Der Brand vernichtete die Wohnung im Erdgeschoss sowie den Treppenraum. Das Haus war nicht mehr bewohnbar.

Der Freitag den 12.08.04 war für die Ratinger Feuerwehr kein Unglückstag aber es gab genügend zu tun. Um 14:42 Uhr und gegen 3 Uhr am nächsten Tag ging in Ratingen die Welt unter – zumindest sah der Himmel danach aus: Pechschwarze Wolken verdunkelten den Himmel. Das vom Deutschen Wetterdienst angekündigte Unwetter hatte die Dumecklemmerstadt erwischt. Insgesamt mußten 89 Einsätze abgearbeitet werden.

Am 13.08.04 wurde um 14:30 Uhr auf der Autobahn A 3 in Richtung Köln ein Verkehrsunfall gemeldet. Auf einer Strecke von 500 Metern wurden unterschiedliche Unfälle mit 20 beteiligten Fahrzeugen gemeldet. Mehrere Personen wurden verletzt.

Am späten Sonntagabend (07.11.04) wurde der Brand von ca. 150 Strohballen beim „Haus zum Haus“ der Kreisleitstelle Mettmann gemeldet. Dem Eigentümer des Betriebes gelang es noch, mit einem Traktor einige Anhänger in Sicherheit zu bringen. Dies war in den vergangenen zwei Jahren das dritte Feuer dieser Art.

Am 08.12.04 um 05:36 Uhr brannte ein Dachgeschoss in der Bechemerstraße aus. Glücklicherweise verlief dieser Wohnungsbrand ohne nennenswerte Personenschäden.

Der Sachschaden in der nahezu ausgebauten Dachgeschosswohnung war jedoch erheblich. Brandursache war ein technischer Defekt. Die Feuerwehr Ratingen war mit insgesamt 49 Einsatzkräften im Einsatz.

Der Brandschutzbedarfsplan für die Stadt Ratingen wurde im Jahre 2001 mit Beteiligung der Firma WIBERA (heute: RINKE) erstellt und am 27.11.2001 vom Rat der Stadt Ratingen beschlossen. Vier Planungsziele wurden beschlossen, die jährlich überprüft und ausgewertet werden. Nachfolgend das Ergebnis:

	2003	2004	2005	2006
Planungsziel 1: Kritischer Brand und BMA Krankenhaus				
Hilfsfrist 8. Minuten	83%	69%	?	Fortschreibung
Verfügbare Kräfte	68%	73%	?	
Hilfsfrist 13. Minuten	100%	100%	?	
Verfügbare Kräfte	77%	80%	?	
Berücksichtigte Einsätze	24	16	?	
Planungsziel 2: Sonstige kritische Einsätze außer Autobahn und BMA				
Hilfsfrist 8. Minuten	69%	91%	?	Brandschutzbedarfsplan
Verfügbare Kräfte	78%	88%	?	
Hilfsfrist 13. Minuten	92%	100%	?	
Verfügbare Kräfte	86%	100%	?	
Berücksichtigte Einsätze	26	32	?	
Planungsziel 3: Brandmeldeanlage				
Hilfsfrist 8. Minuten	80%	98%	?	Fortschreibung
Verfügbare Kräfte	97%	100%	?	
Berücksichtigte Einsätze	44	44	?	
Planungsziel 4: Verkehrsunfall Autobahn				
Hilfsfrist 3. Minuten	97%	92%	?	Brandschutzbedarfsplan
Verfügbare Kräfte	80%	91%	?	
Hilfsfrist 13. Minuten	100%	100%	?	
Verfügbare Kräfte	86%	96%	?	
Berücksichtigte Einsätze	36	31	?	

Aus der Übersicht ist erkennbar, dass eine Einhaltung der Vorgaben in den Planungszielen 2 bis 4 ab 2004 erreicht wird.

Für das Planungsziel 1 – Kritischer Brand und BMA Krankenhaus kann man zum Jahre 2004 eine leichte Verbesserung erkennen. Jedoch bleibt abzuwarten, wie sich das Ergebnis nach der vollständigen Umsetzung des Brandschutzbedarfsplanes im Jahre 2006 darstellt.

Abschließend ist festzustellen, dass sich die beschlossenen Maßnahmen im Bereich der Fahrzeug- und Gerätetechnik und der Personalentscheidungen positiv auf das Ergebnis auswirken.

Für die gute und erfolgreiche Arbeit im Jahre 2004 möchte ich mich im Namen des ge-

samt den Teams „Feuerwehr“ bei allen herzlich bedanken. Insbesondere bei Herrn Bürgermeister Birkenkamp, den verantwortlichen politischen Vertretern und Entscheidern in der Verwaltung, den Vertretern der Polizei, dem Technischen Hilfswerk, Hilfsorganisationen, der Notfallseelsorge sowie den Gästen und Freunden der Feuerwehr Ratingen, die dieser nahe stehen. Mein Dank gilt der Presse für Ihre Anwesenheit und der konstruktiven, fairen Berichterstattung 2004.

Für das laufende Jahr 2005 wünsche ich uns allen viel Glück, Erfolg, Gesundheit und ein unfallfreies Arbeiten.

Ralf-Jörg Hohloch
(Leiter der Feuerwehr)

1. Berichte aus den Abteilungen und Sachgebieten

1.1 Vorbeugender Brandschutz

Tätigkeiten der Brandschutzdienststelle

Die Tätigkeiten der Brandschutzdienststelle haben auch im Jahr 2004 dafür gesorgt, das Personen- und Sachschäden durch präventive Maßnahmen des baulichen, organisatorischen und technischen Brandschutzes sowie durch die Brandschutzerziehung und -aufklärung auf ein Minimum reduziert werden konnten. Die Sicherheit in Gebäuden wurde wie in den Vorjahren durch brandschutztechnische Stellungnahmen im Baugenehmigungsverfahren, Brandschauen, sowie den wiederkehrenden Prüfungen für Gebäude besonderer Art und Nutzung, die in enger Zusammenarbeit mit der Bauordnungsbehörde der Stadt Ratingen auf der Grundlage der Landesbauordnung Nordrhein Westfalen (BauO NW) durchgeführt wurden, gewährleistet.

Im Zuge der Neubebauung des ehem. Calor-Emag Geländes und der Bebauung des Areals im Bereich der Homberger Strasse/Oststrasse wurden 171 brandschutztechnischen Stellungnahmen gefertigt, Gespräche mit Architekten und Planerstellern (Feuerwehreinsatzpläne) geführt, Bauzustandsbesichtigungen durchgeführt, Feuerwehreinsatzpläne abgenommen, Brandmeldeanlagen in Betrieb genommen und letztendlich die Schlussabnahme gemeinsam mit den Bauträgern und der Bauordnungsbehörde durchgeführt. Bei 119 Ortsterminen wurden Ratinger Firmen und Stadtämter beraten und 78 Baubesprechungen mit den verantwortlichen Fachplanern durchgeführt.

Wie auf der nachfolgenden Grafik zu erkennen ist, lagen die 171 brandschutztechnischen Stellungnahmen im baurechtlichen Verfahren 2004 wie im Vorjahr auf hohem Niveau.

Als besondere Objekte in der Planung und Abnahme seien für das Jahr 2004 hier genannt:

- Fertigstellung und Abnahme des Verwaltungsgebäudes der Fa. CompServ, Kokkolastrasse
- Fertigstellung und Abnahme der Großgarage, Kokkolastrasse
- Fertigstellung und Abnahme des Dienstleistungszentrums, Calor-Carree
- Fertigstellung und Abnahme des neues Fitnesszentrums, Kokkolastr.
- Fertigstellung und Abnahme des neuen Hotels am Kruppenweg
- Fertigstellung und Abnahme des neues Gewerbeparks, Hubert-Wollenberg-Straße
- Fertigstellung des neuen Verwaltungsgebäudes der Fa. Balcke-Dürr, Kokkolastr.
- Umbau eines Möbelgeschäftes in eine Diskothek, Am Sandbach
- Neubau einer Kindertagesstätte, Am Markt, Lintorf
- Neubau eines Bettenhauses des ev. Krankenhauses, Rosenstr.,.
- Umgestaltung eines landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäudes in einen Konzertsaal
- Neubau eines Freizeitbades in Lintorf, Jahnstr.
- Umsetzung der brandschutztechnischen Maßnahmen Anne-Frank-Schule, Mül-

heimer Str.

- Neubau einer Lager- und Produktionshalle, Anna Schlinkheider Str.

Die Brandschutzdienststelle führte 209 Brandschauen und Bauzustandsbesichtigungen in großen Industrie- und Gewerbetriebe, Hotels, Altenheime, Krankenhäusern, Schulen, Verkaufsstätten, Kindergärten, Versammlungsstätten sowie andere, durch den Gesetzgeber bezeichnete Objekte, durch. Wo Mängel im Brandschutz festgestellt wurden, konnten diese in enger Absprache mit den Betreibern behoben werden. Hierbei ist in den letzten Jahren eine deutlich höhere Akzeptanz der Gebäudeeigentümer festzustellen, die Empfehlungen und Forderungen der Brandschutzdienststelle zeitnah umzusetzen.

Beratend und unterstützend wurde die Brandschutzdienststelle bei sechs Sitzungen des Verkehrsausschusses tätig. Zusammen mit dem Ordnungsamt, dem Planungsamt und dem Tiefbauamt wurden aktuelle Projekte beraten, Bürgerprobleme besprochen und insgesamt einvernehmliche Verbesserungen im ruhenden und fließenden Verkehr erzielt.

Brandschutzseminare wurden verbessert

Eine echte Neuerung und Bereicherung in der Laienausbildung stellte 2004 die praxisnahe Ausbildung mit einem Übungsgerät für Feuerlöscher, dem sog. „Fire Trainer“ dar, der aufgrund einer Sachspende der ortsansässigen Fa. Vodafone beschafft werden konnte. So wurde im Dezember 2004 das erste Brandschutzseminar für Betriebsangehörige der Fa. Vodafone mit großem Engagement der einzelnen Beteiligten mit dem „Fire Trainer“ erfolgreich durchgeführt.

Weitere Brandschutzseminare wurden bedarfsorientiert mit 24 Bühnenhelfer des Ratinger Stadttheaters sowie 75 Hausfeuerwehrleute der großen Ratinger Geschäfte von der Brandschutzdienststelle durchgeführt.

Für das Jahr 2005 plant die Brandschutzdienststelle der Feuerwehr Ratingen bei weiteren Brandschutzseminaren den „Fire Trainer“ einzusetzen.

Brandschutzseminare – ein Angebot für den Bürger

862 Bürger wurden 2004 telefonisch in Sachen Brandschutz beraten. Die Anfragen der Bürger bezogen sich von der richtigen Auswahl und dem Einbau von Rauchmeldern und Feuerlöschern, über Informationen zu Brandschutzfragen beim Aus- und Umbau des Eigenheimes, bis hin zum sicheren Betrieb von Heizungsanlagen. Insbesondere die Verunsicherung der Öffentlichkeit durch den Verkauf von fehlerhaften Rauchmeldern von Kaufhausketten führte zu einem Anstieg der Beratungsgespräche.

Die Anfragen zeigen das große Interesse der Ratinger Bürgerschaft für den Brandschutz im häuslichen Umfeld. Aus diesem Grund bietet die Brandschutzdienststelle erstmals für das Jahr 2005 vier Brandschutzseminare für die Bürger der Stadt Ratingen in Zusammenarbeit mit der VHS Ratingen zum Thema „Brandschutz im Haushalt“ an.

Brandschutzerziehung wird ausgedehnt

Nachdem in den vergangenen zwei Jahren in vier Veranstaltungen insgesamt 80 ErzieherInnen der Ratinger Kindergärten und -tagesstätten zum Thema „Brandschutzerziehung in Kindergärten“ fortgebildet wurden, ist die Nachfrage der beiden Brandschutzerziehungskoffer, die den einzelnen Ratinger Erziehungseinrichtungen durch die Feuerwehr Ratingen kostenfrei zur Durchführung von Projektwochen zur Verfügung gestellt werden, in den letzten beiden Jahren kontinuierlich gestiegen. Im Rahmen ihrer Brandschutzprojektwoche besuchten 31 Kindergartengruppen die Feuer- und Rettungswache an der Lintorfer Strasse.

Aufgrund dieser positiven Entwicklung wird im Jahr 2005 in einem zweiten Schritt die Brandschutzerziehung auf die Klassen 3 und 4 der Ratinger Grundschulen ausgedehnt.

Brandschutzdienststelle vor Ort

In Ratinger Betrieben, Schulen und Kindergärten wurden 11 Evakuierungsübungen von der Brandschutzdienststelle in Absprache mit den Betreibern geplant und unter Beobachtung durchgeführt. Bei den Nachbesprechungen konnten zahlreiche Tipps gegeben werden.

Dorf-, Straßen- und Schützenfeste sowie Weihnachtsmärkte als integrativer Bestandteil der lebendigen Stadtteilkultur in Ratingen wurden durch die Brandschutzdienststelle brandschutztechnisch bewertet und abgenommen. Insgesamt wurden 15 Feste und andere Großveranstaltungen begutachtet.

Die Ortskenntnis ist ein wichtiger Bestandteil des abwehrenden Brandschutzes um schnelle, wirksame Gefahrenabwehrmaßnahmen einzuleiten. Damit die Wachabteilungen der hauptamtlichen Wachbereitschaft und die Löschzüge der einzelnen Standorte die wichtigsten Objekte ihres Ausrückbereichs kennenlernen, wurden seitens der Brandschutzdienststelle regelmäßige Objektbegehungen geplant und durchgeführt. Unser Dank gilt hier den Eigentümern und Betreibern der einzelnen Objekte, die dies ermöglicht haben.

Brandschutzdienststelle „bleibt am Ball“

Die gesetzlichen Grundlagen im Baurecht werden ständig an den Stand der Technik angepaßt, neue Baustoffe werden für den Brandschutz zertifiziert, neue, außergewöhnliche Objekte werden mit ständig neuen Anforderungen an den Vorbeugenden Brandschutz errichtet. Um so wichtiger ist die ständige Fortbildung und der Erfahrungsaustausch des Personals der Brandschutzdienststelle. Im Jahre 2004 wurden vier Sitzungen des Arbeitskreises Vorbeugender Brandschutz Kreis Mettmann sowie zwei Sitzungen des Arbeitskreises Vorbeugender Brandschutz NRW besucht. Zur Fort- und Weiterbildung wurde ein Seminar „Brandschutzingenieur“ am Institut für Feuerwehr in Münster und ein Seminar „Brandschutzmanagement im Krankenhaus“ am Studieninstitut in Krefeld absolviert.

Ihre Sicherheit unser Auftrag

Mit der Tätigkeit der Brandschutzdienststelle zeigt sich die gesamte Bandbreite der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr Ratingen. Die präventiven Maßnahmen im Vorbeugenden Brandschutz (§§ 5, 6 FSHG), die Brandschutzerziehung und die Brandschutzseminare (§ 8 FSHG) verhindern Personen- und volkswirtschaftlichen Schaden in unbekannter Höhe zum Wohle der Bürger der Stadt Ratingen und der in Ratingen arbeitenden Bevölkerung.

1.2 Technik

In diesem Jahr lag das Hauptaugenmerk des Sachgebietes Technik auf Neu.- bzw. Ersatzbeschaffungen im Kfz.- Bereich, von Ausrüstung und Geräten.

Mannschaftstransportwagen (MTW)

Für den MTW 8.19.1, der am 13.3.1991 in Dienst gestellt wurde, ist nach fast 14 Dienstjahren und einer Laufleistung von über 100.000 km, ein Ersatz beschafft worden.

Im November 2004 kam es zur Auslieferung zweier baugleicher MTW's, auf der Basis des LT 28 von VW. Gefertigt wurden die beiden Fahrzeuge von der Fa. TDS Invents in Lüneburg.

Während das eine Fahrzeug für den Standort Ratingen-Mitte als Ersatz für den 8.19.1 vorgesehen ist und der Jugendfeuerwehr zur Verfügung steht, ist der zweite MTW für den Transport der Einsatzkräfte des Standortes Lintorf beschafft worden. Des weiteren wurde ein Fahrzeuganhänger beschafft, der durch den Förderverein der Feuerwehr Ratingen finanziert wurde. Der Einsatzzweck ist der Transport von feuerwehrtechnischer Ausrüstung und Geräten.

Gerätewagen Öl (GW-Öl)

Weiterhin steht die Ersatzbeschaffung eines GW-Öl an. Gemeinsam mit den Wachabteilungen erstellte das Sachgebiet Technik das Konzept des neuen Ersatzfahrzeuges. Neben der Multifunktionsleiter, einem fahrzeugeigenen Generator und einer Hebebühne von MBB, kommt der Öl-Tiger der Fa. Lehner zum Einsatz. Hiermit kann effizienter und wirtschaftlicher das Bindemittel bei Ölunfällen aufgetragen werden. Die Fa. Ziegler, die in Rendsburg ein Zweigwerk unterhält, erhielt den Auftrag, das Fahrgestell eines Mercedes Vario 815 mit dem geplanten Aufbau auszustatten. Der voraussichtliche Auslieferungstermin ist April 2005.

Tanklöschfahrzeug (TLF 16/25)

Der Standort Tiefenbroich erhält im zweiten Quartal 2005 Ersatz für das überalterte LF 16TS von Magirus - Deutz. Nach seiner Indienststellung am 24.3.1982, haben die Jahre und eine Vielzahl von Einsätzen deutlich ihre Spuren hinterlassen. Vorgesehen ist ein TLF 16/25 mit 3000 l Wassertank. Neben der standardmäßigen feuerwehrtechnischen Beladung, erhält das Fahrzeug zusätzlich eine Foam – Master Anlage zur Erzeugung von Löschschaum. Der einsatztaktische Schwerpunkt liegt jedoch in der Waldbrandbekämpfung. Entsprechend den Vorschlägen des Löschzug Tie-

fenbroich, wurde das Fahrzeug mit zusätzlichen D-Druckschläuchen, D-Verteilern und D-Strahlrohren ausgerüstet.

Als Highlight kann die neue Mannschaftskabine betrachtet werden, die mehr Platz und Komfort als bisher bietet und von der Fa. Iveco Magirus, erstmalig für ein Ratinger Löschfahrzeug verwendet wird. Das entsprechende Fahrgestell vom Typ Atego 1328 AF lieferte die Firma DaimlerChrysler AG.

Werkstattbereich

Zur Arbeitserleichterung ist für alle Schwerlastarbeiten im Werkstattbereich ein fahrbarer, hydraulischer Scheren-Hubtisch angeschafft worden. Hiermit kann problemlos, ohne den sonst üblichen Personaleinsatz, z.B. eine Tragkraftspritze zu Wartungsarbeiten aus einem Fahrzeug entnommen und bewegt werden.

Der hydraulische Rettungsgerätesatz des Rüstwagen 2 wurde ersetzt. Nicht nur das Alter der Geräte, auch die gestiegenen technischen Anforderungen, die seitens der Autoindustrie durch immer kompakter werdende Fahrzeuge, verbunden mit der Verwendung hochfester Materialien, an unsere Geräte gestellt werden, machten den Austausch zwingend erforderlich.

Ohne nennenswerte Mängel bestanden alle Fahrzeuge der Feuerwehr Ratingen die gesetzlich vorgeschriebenen HU, ASU oder die Sicherheitsprüfungen (SP).

1.3 Atemschutz, GSG (Gefährliche Stoffe und Güter), IuK (Information und Kommunikation), Sonderdienste

Die Arbeiten im Sachgebiet waren geprägt von detailreichen, technisch schwierigen Ausschreibungen und Beschaffungen. Insgesamt wurde den rechtlichen wie taktischen Anforderungen nachgekommen und die Situation hat sich für die Feuerwehr Ratingen in den betroffenen Bereichen verbessert.

Für die Atemschutzwerkstatt konnten zwei vollautomatische, computergesteuerte Prüfgeräte (Prestor und Questor) beschafft werden. Das Prüfgerät Prestor unterstützt die Atemschutzgeräthewarte bei der Prüfung der Atemschutzmasken. Das Aufspannen der Maske, die notwendige Befeuchtung des Ausatemventils und die folgende Prüfung wird bis auf die Sichtprüfungsanteile vollautomatisch durchgeführt.

Das Prüfgerät Questor ist für die Prüfung aller Atemschutzgeräte der Feuerwehr – auch von CSA oder z.B. Prüfung von Kreislaufgeräten oder Tauchgeräten – geeignet. Dabei können nicht nur statische Drücke sondern auch dynamische Druckverläufe im Hoch-/Mittel- und Niederdruckbereich gemessen werden. Neben Funktionsprüfungen können auch dynamische Veratmungsprüfungen (bis zu mehreren Stunden Dauer) durchgeführt werden. Auf diese Weise lassen sich nur sporadisch aufgetretene Fehler an Geräten aufspüren.

Die Prüfgeräte vergleichen bei der Prüfung die ermittelten Werte mit den gerätespezifischen Vorgaben. Durch die hohe Meßgenauigkeit und die vorgegebenen, reproduzierbaren Prüfabläufe wird die Sicherheit im Bereich Atemschutz deutlich erhöht. Alle durchgeführten Prüfungen und Meßergebnissen werden dokumentiert.

Der Messgerätesatz „GSG“ für das TLF 16/25 wurde komplettiert. Er besteht nun aus: PH-Papier, Spürpumpe (Accuro) für Prüfröhrchen und einem CMS-Analyzer (Chip-Meß-System). Jeweils inkl. der benötigten Prüfröhrchen bzw. Chip-Röhrchenträger zur Erfüllung von Mess- und Spüraufgaben für Stoffe nach VFDB Empfehlung. Die Prüfröhrchen werden dabei nur noch für die Stoffe verwendet, wo kein CMS einsetzbar oder eine Auswertung von Röhrchen aussagefähiger ist. Durch die kalibrierte Messanordnung und automatische Messwertermittlung mit digitaler Wertausgabe gewinnt die Feuerwehr im GSG Einsatz entscheidend an Qualität und Sicherheit. Die wesentlichen Schwachstellen der Prüfröhrchen im Feuerwehreinsatz werden durch das CMS umgangen.

Durch die Beschaffung von zehn Funkmeldeempfänger (FME) konnten entsprechend viele Alt-Geräte (Motorola BMD) in den „Ruhestand“ geschickt werden. Für das Jahr 2005 ist geplant weitere 10 Geräte auszutauschen. Unter der Voraussetzung, dass keine Totalschäden bis dahin vorkommen, sollten dann alle FME über aktuelle FME-Technik verfügen können. Die neuen FME sind im Gegensatz zu ihren Vorgängern ohne großen Aufwand in der Funkwerkstatt programmierbar, sie lassen sich den Erfordernissen somit leichter anpassen.

Die Ausschreibung des Einsatzleitwagen 2 (ELW 2) ist Ende 2004 durch den Kreis Mettmann erfolgt. Nach Auswertung der Angebote durch die Feuerwehr-Ratingen, wurde dem Kreis Ende Januar 2005 ein Vorschlag für die Auftragsvergabe gemacht.

Dementsprechend ist die Firma Binz als Generalunternehmer mit der Fertigung des ELW 2 beauftragt worden. Sie übernimmt weiterhin die Anfertigung des Aufbaus und seiner Einbauten auf einem Fahrgestell von der Firma MAN. Die wesentlichen Kommunikationskomponenten kommen mit dem System Firecom von der Firma Swissphone. Den Einbau der Kommunikationstechnik übernimmt die Firma EADS. Das Fahrzeug ist als Grundkomponente für die Führung von größeren Einsatzstellen oder Flächenereignissen ausgelegt, bei Bedarf können notwendige Ergänzungen einfach vorgenommen werden. So ist auch der kommende Digitalfunk in besonderer Weise berücksichtigt worden.

Die Feuerwehr Ratingen kann mit einer Auslieferung des ELW 2 Anfang 2006 rechnen.

1.4 Einsatzvorbereitung

Führungsgruppe

Einführung des Konzeptes „Bewältigung von Flächenereignissen“

Aufgrund der steigenden Zahl von Einsätzen durch Unwetterlagen hat sich die Führungsgruppe im Jahr 2004 intensiv mit der Bewältigung von Flächenereignissen befasst. Naturereignisse wie Stürme oder Hochwasser haben deutlich gemacht, wie schnell das Stadtgebiet Ratingen und darüber hinaus der Kreis Mettmann von einer Großschadenlage betroffen sein können. Größere Gebietseinheiten können nahezu zeitgleich betroffen sein. Dies hat zur Folge, dass zur gleichen Zeit mehrere Feuerwehreinheiten alarmiert werden müssen. Neben der eigentlichen Schadenbekämpfung vor Ort, muss eine gut funktionierende Organisation der Feuerwehr bestehen, die in der Lage ist, solche Schadenlagen zu bearbeiten und die notwendigen Hand-

lungsabläufe vorgibt.

Unter Einsatzlage in der Fläche werden mehrere gleichzeitige und von einander unabhängige Schadenereignisse verstanden, deren Abarbeitung nicht in einer adäquaten Zeit durch die Feuerwehr Ratingen geleistet werden kann und deshalb eine übergeordnete Führung (operative-taktische Ebene, FwDV 100 - Führungssystem) für das gesamte Stadtgebiet erfordert.

Für die Bearbeitung der Schadenereignisse ist eine einheitliche Struktur notwendig. Die Vielzahl der gleichzeitig operierenden Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr Ratingen sowie anderer Einsatzfahrzeuge aus den betroffenen Städten des Kreisgebietes bedingt, dass die sonst funktionierende Kommunikation nur beschränkt zur Verfügung steht.

Daher verfolgt das Konzept auch das Ziel, auf der Grundlage von Dringlichkeitsstufen und unter angemessener Verwaltung von Material- und Personalressourcen innerhalb einer kurzen Zeiteinheit Gefahren zu beseitigen. Die Kommunikation soll auf das absolut Notwendigste optimiert werden.

Unterstützt wurde die Einführung des Konzeptes durch die Beschaffung von Führungsmitteln. Auf der RettMobil, der Fachmesse für Rettungsdienst und Feuerwehr in Fulda, konnte die Feuerwehr Ratingen im Mai 2004 Gespräche mit Anbietern von mobilen Führungsmitteln führen. Beschafft wurde daraufhin ein Bürocontainer, der alle Einsatzunterlagen und Bedarfsmittel für die Technische Einsatzleitung enthält sowie eine Tafel für die Lagekarte. Die Karte des Stadtgebietes Ratingen im Maßstab 1:5.000 wurde durch das Sachgebiet 37.11, Einsatzvorbereitung, in einzelnen Kacheln von 40 cm x 40 cm unterteilt und auf Magnetfolie aufgeklebt. Hierdurch können bei einem Schadenereignis einzelne Kacheln oder bei einem Flächenereignis die Kacheln der betroffenen Stadtteile individuell an der Lagekarte Verwendung finden. Die Besonderheit dieser Karte liegt in der Overlaytechnik, bei der neben den topographischen Daten auch Vektordaten bis hin zu Luftbilddaufnahmen in mehreren Schichten übereinander gelegt wurden. Hierdurch konnten viele – für die Feuerwehr wichtige – Daten in ein Kartenwerk integriert werden. Hervorragend unterstützt wurde die Feuerwehr Ratingen hierbei durch das Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen und durch das Stadtamt 16 der Stadtverwaltung Ratingen welche die erforderlichen Geodaten in digitaler Form zur Verfügung stellten.

Von der Führungsgruppe wurden Formulare für die interne Kommunikation entwickelt, die der Einsatzerfassung und der Weitergabe von Befehlen und Meldungen dienen.

Erste Übungen der Führungsgruppe und der Gruppe Information und Kommunikation (IuK) mit dem Konzept „Bewältigung von Flächenereignissen“ haben gezeigt, dass die einheitliche Struktur die Verwaltung der Schadenereignisse und der Material- und Personalressourcen vereinfacht und transparenter gestaltet. Jederzeit hat der Einsatzleiter die Möglichkeit, die eigene Lage sowie die Schadenlage festzustellen. In den internen Arbeitsabläufen der Technischen Einsatzleitung sind jedoch noch Verbesserungen in Bezug auf die Kommunikation möglich.

1.5 Rettungsdienst

Erstmalig seit langer Zeit weist die Statistik des Rettungsdienstes sinkende Zahlen auf. Die von den Kostenträgern forcierte Kostendämpfung im Gesundheitswesen wirkt sich direkt auch auf den Krankentransport und die Notfallrettung aus. Die Zahl der Krankentransporte reduzierte sich um 15%. Die Notarzteinsätze gingen um 7% zurück.

Die bereits im Jahre 2003 angekündigte softwareunterstützte Rettungsdienstabrechnung ist im Jahre 2004 in die Testphase gegangen. Die flächendeckende Einführung konnte aufgrund eines Insolvenzverfahrens des Lieferanten nicht umgesetzt werden. Somit ist die gänzliche Umsetzung für das Jahr 2005 geplant.

Entgegen der Tendenz sinkender Einsatzzahlen im Rettungsdienst steigt die Anzahl der Infektionstransporte rapide. In den vergangenen 4 Jahren ist ein Anstieg von 317% zu verzeichnen. Bei erkrankten Patienten mit MRSA (Methicillinresistenten Staphylococcus aureus) beträgt die Steigerung sogar 1550 %. Eine Tendenz, welche gesundheitsbehördlich bestätigt wird. Der Grund hierfür liegt bei einer zunehmenden Resistenz von Patienten gegenüber sonst wirksamen Antibiotika.

Dieser Umstand verlangt von der Feuerwehr Ratingen, als Träger rettungsdienstlicher Aufgaben, ein großes Hygieneregime. Diesem Anspruch ist man im Jahre 2004 mit einem umfassend überarbeiteten Hygieneplan nachgekommen. Dieser ist in Kooperation mit dem Kreisgesundheitsamt, dem Fachberater Rettungsdienst und den Desinfektoren für den Rettungsdienst im gesamten Kreisgebiet entwickelt und eingeführt worden.

Der Fokus der einsatzvorbereitenden Maßnahmen im Rettungsdienst wurde im Jahre 2004 neben der Hygiene hauptsächlich auf die Abarbeitung rettungsdienstlicher Großschadenslagen gelenkt. Man spricht in dieser Hinsicht auch von einem Massenanfall von Verletzten und/oder Erkrankten (MANV).

Viele Großschadenslagen in der Vergangenheit haben gezeigt, dass bei einer Vielzahl zu versorgender Patienten der Regelrettungsdienst maßlos überfordert ist, da sich seine Stärke am tagtäglichen Bedarf misst. Bis zum Eintreffen der Sanitäts- und Betreuungseinheiten der Hilfsorganisationen vergeht wertvolle Zeit, in der keine individualmedizinische Versorgung sichergestellt werden kann.

Dieses Zeitfenster soll nun organisatorisch mit bereits vorhandenen Ressourcen geschlossen werden. Auf Grundlage eines sogenannten MANV-Konzeptes haben alle kreisangehörigen Gemeinden sich verpflichtet, dienstfreies Personal des Regelrettungsdienstes und Einheiten der Freiwilligen Feuerwehren frühzeitig in den Einsatz zu bringen und somit eine individualmedizinische Versorgung von bis zu 50 schwerverletzten Patienten zu ermöglichen.

Für die Feuerwehr Ratingen heißt dies, dass rund 40 hauptamtliche Rettungsassistenten und ein weiterer Notarzt während der dienstfreien Zeit für einen sogenannten MANV über Funkmeldeempfänger alarmiert werden können. Parallel werden die Löschzüge 1 und 2 aus Ratingen-Mitte aktiviert. Zusammen mit Spezialmaterial zur Patientenversorgung und zum Aufbau eines Behandlungsplatzes rücken diese bei-

den Komponenten zur Einsatzstelle aus, die sich im gesamten Kreisgebiet befinden kann. Dort treffen sie mit gleich strukturierten Einheiten der restlichen kreisangehörigen Gemeinden zusammen, um vor Ort gemeinsam die Schadenslage abzuarbeiten. Das Spezialmaterial rekrutiert sich größtenteils aus der Nutzung des Lagers für Sanitätsverbrauchsmaterial des Regelrettungsdienstes, aus ausgemusteter Medizintechnik sowie aus Geräten, welche für den Brandschutz und die Technische Hilfeleistung schon vorgehalten wurden.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Weltjugendtag 2005 und die Fußballweltmeisterschaft 2006 ist die Feuerwehr Ratingen in Kooperation mit den übrigen Feuerwehren des Kreises gut aufgestellt und leistungsfähig. Somit wird eine klaffende Lücke zwischen dem Regelrettungsdienst und dem Sanitätsdienst der Hilfsorganisationen erfolversprechend geschlossen ohne das unwirtschaftliche Investitionen notwendig wurden. Vielmehr wurden bislang ungenutzte Ressourcen nutzbar gemacht.

1.6 Ausbildung

Zur Vorbereitung auf die immer umfassender werdenden Aufgaben der Feuerwehr ist eine fundierte Aus- und Fortbildung erforderlich. Gem. §23 FSHG NW ist die Gemeinde für die Grundausbildung verantwortlich. Die weitergehende Aus- und Fortbildung obliegt dem Kreis Mettmann. Die Ausbildung von Führungskräften sowie deren Fortbildung erfolgt an der zentralen Ausbildungsstätte des Landes, dem Institut der Feuerwehr in Münster. Besondere Führungsausbildung findet auch an der Akademie für Notfallplanung und Zivilschutz in Bad Neuenahr-Ahrweiler statt.

Im Jahr 2004 schlossen 3 Brandmeisteranwärter die Grundausbildung für dem mittleren feuerwehrtechnischen Dienst an der Feuerweherschule der Berufsfeuerwehr Düsseldorf ab. 3 weitere Kollegen begannen im Jahr 2004 dort ihre Ausbildung sowohl für den mittleren Dienst (2) als auch für den gehobenen Dienst (1).

2 Mitarbeiter legten im Jahr 2004 die Laufbahnprüfung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst am Institut der Feuerwehr in Münster ab.

27 Seminare/Lehrgänge für Führungskräfte konnten am Institut der Feuerwehr, 2 Seminare/Lehrgänge an der Akademie für Notfallplanung und Zivilschutz belegt werden.

Die Grundausbildung im Ehrenamt erfolgte im gesamten Kreis Mettmann. Die Feuerwehr Ratingen bildete bei 7 Lehrgängen insgesamt 184 Teilnehmer aus dem gesamten Kreisgebiet aus. Hierbei wurden 4852 ehrenamtliche Teilnehmerstunden sowie 734 Ausbilderstunden geleistet.

Neben der Ausbildung fand eine stetige Fortbildung sowohl im Rettungsdienst als auch im Bereich Brandschutz/Technische Hilfeleistung statt.

Neben den gesetzlich vorgeschriebenen 30 Stunden p. a. Fortbildung für das Personal im Rettungsdienst fanden im Rahmen von Wachunterrichts weitere wöchentliche rettungsdienstliche Ausbildungsveranstaltungen statt. In Kooperation mit dem Fachberater Rettungsdienst, Dr. Rainer Kram, konnten unter dem Namen „Forum Rettungsdienst“ auch Fortbildungsveranstaltungen für alle Interessierten – so auch für die beteiligten Hilfsorganisationen – angeboten werden. Das „Forum Rettungs-

dienst“ stellt einen wichtigen Bestandteil im Bereich der Qualitätssicherung der praktischen Versorgung dar.

Auch im Bereich Brandschutz/Technische Hilfeleistungen fanden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen von Übungsdiensten und Wachunterrichten statt. Die Quantität sowie die Qualität legte der Ausbildungsplan 2004 der Feuerwehr Ratingen fest. Hierdurch ist sichergestellt, dass im hauptamtlichen Bereich rund 130 Fortbildungsstunden, im Ehrenamt rund 50 Fortbildungsstunden für jeden Angehörigen angeboten werden können.

Zur Sicherstellung dieser Fortbildungsmaßnahmen wurden in 2004 auch investive Maßnahmen notwendig. Hervorzuheben wären die Beschaffungen eines neuen Ausbildungs-PC für den Lehrsaal sowie Beamern für die Außenstandorte. Letztere Beschaffung war nur mit der Unterstützung des Fördervereins möglich.

Im Jahre 2004 konnte auf Kreisebene und unter Federführung von Dipl.-Ing. Ralf-Jörg Hohloch eine Wärmegewöhnungsanlage in Eigenleistung erstellt und in Betrieb genommen werden. Somit ist u. a. auch die Feuerwehr Ratingen in der Lage, unter realitätsnahen Bedingungen, Feuerwehrleute in der Ausbildung an die extremen Anforderungen des tatsächlichen Einsatzes sicher heranzuführen.

2. Nachweis der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr Ratingen

2.1 Allgemeines

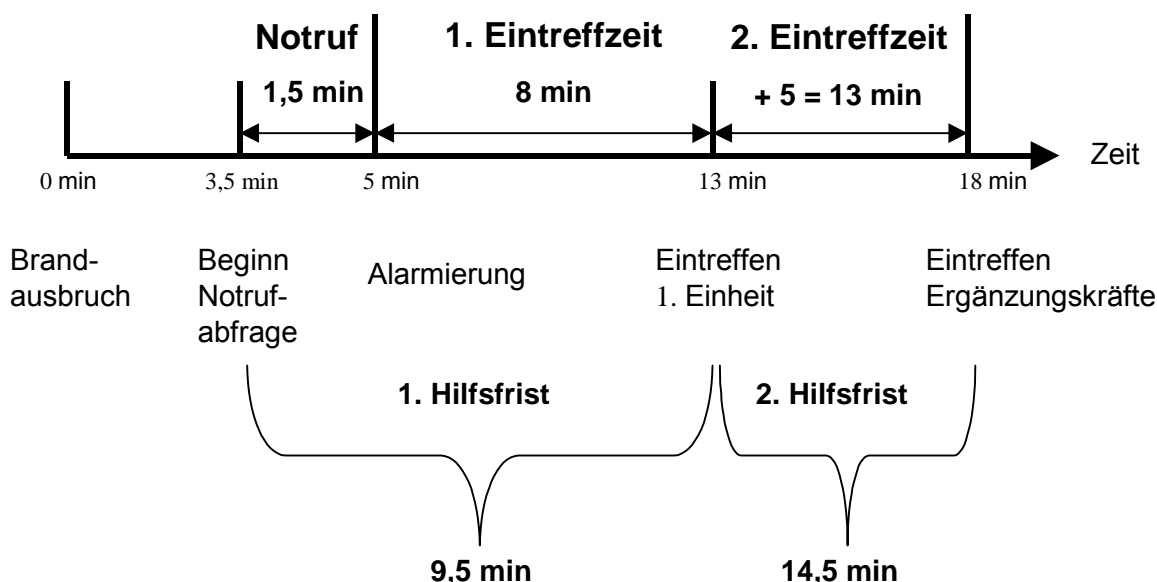
Nach § 22 „Vorbereitung für Schadens- und Großschadensereignisse“ des Feuer- schutz- und Hilfeleistungsgesetz (FSHG) des Landes Nordrhein – Westfalen haben Städte und Gemeinden Brandschutzbedarfspläne unter Beteiligung der kommunalen Feuerwehr aufzustellen.

Der Brandschutzbedarfsplan beschreibt den „Feuerwehr-Bedarf“ in den Bereichen Abwehrender Brandschutz, Technische Hilfe, Abwehrender Umweltschutz sowie Großschadensereignisse und definiert in kommunaler Eigenverantwortung sowohl die Planziele als auch den zur Erreichung dieser Ziele erforderlichen Umfang der kommunalen Feuerwehr.

Der Brandschutzbedarfsplan für die Stadt Ratingen wurde im Jahr 2001 mit Beteili- gung des Wirtschaftsberatungsunternehmen WIBERA erstellt und am 27.11.2001 vom Rat der Stadt Ratingen beschlossen.

Das Qualitätsmanagment moderner Prägung bei der Feuerwehr erfordert als Grund- lage Planungsziele, die entsprechend den spezifischen örtlichen Verhältnissen zu definieren sind. Bei der Definition dieser Ziele sind im wesentlichen neben der Gefah- renanalyse („Kalte Lage“) die sogenannten Hilfsfristen und Eintreffzeiten von zentra- ler Bedeutung.

Zeitkette der AGBF *



Als Dispositionszeit wird die Zeitspanne zwischen der Annahme des Notrufs in der Kreisleitstelle und der Alarmierung der Feuerwehr Ratingen bezeichnet. Die Dispositionszeit ist von der Feuerwehr Ratingen nicht beeinflussbar, da die Notrufannahme und Weiterbearbeitung in der Regel durch die Kreisleitstelle erfolgt.

* Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren

Die Eintreffzeit lässt sich in Ausrückzeit und Fahrzeit untergliedern. Mit Ausrückzeit wird der Zeitraum zwischen Alarmierung der Feuerwehr und dem Ausrücken des ersten Fahrzeugs bezeichnet. Die Zeit zwischen dem Ausrücken und Eintreffen an der Einsatzstelle ist die Fahrzeit.

Aufgrund der teilweise großstädtischen Struktur in Ratingen wird für die Planungsziele die Zeitkette der AGBF zugrunde gelegt. Als Ereignis wird ein „kritischer Wohnungsbrand“, also ein Brand, bei dem die Gesundheit, das Leben und der Wohnraum von Personen gefährdet sind, angenommen.

Der kritische Brand ist ein relativ seltenes Ereignis, sodass hier weitere, häufig vorkommende Ereignisse zu definieren sind.

Für den Zielerreichungsgrad sind folgende Planungsziele gemäß Brandschutzbedarfsplan definiert:

- Planungsziel 1 Kritischer Brand und Brandmeldeanlage (BMA) Krankenhaus
- Planungsziel 2 Sonstige zeitkritische Einsätze außer Autobahnen (BAB) und Brandmeldeanlage
- Planungsziel 3 Brandmeldeanlage
- Planungsziel 4 Verkehrsunfall Autobahnen

Berechnungsbeispiel:

Einsätze: 24

19 Einsätzen in ≤ 8 Minuten die Einsatzstelle erreicht 19 von 24 $\cong 79$ %

Davon waren bei 10 Einsätzen ≥ 10 Feuerwehrangehörige vor Ort 10 von 19 $\cong 53$ %

2.2 Planungsziel 1: Kritischer Brand und BMA Krankenhaus

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr Ratingen

- ◆ innerhalb von 8 Minuten nach der Alarmierung mit 10 FM
- ◆ und nach weiteren 5 Minuten (d.h. 8 Min. + 5 Min. = 13 Min.) mit weiteren 6 FM (d.h. 10 FM + 6 FM = 16 FM) am Einsatzort ist.

Bei einem Wohnungsbrand sollen also nach Alarmierung der Feuerwehr so viel Einsatzkräfte ausrücken, dass in acht Minuten mindestens zehn Einsatzkräfte vor Ort sind. Dies wird in der Regel durch die hauptamtliche Wachbereitschaft sichergestellt. Nach weiteren fünf Minuten, also 13 Minuten nach der Alarmierung, sollen mindestens weitere sechs Einsatzkräfte an der Einsatzstelle eintreffen. Diese Ergänzung wird in der Regel durch ehrenamtliche Angehörige der Feuerwehr Ratingen sichergestellt.

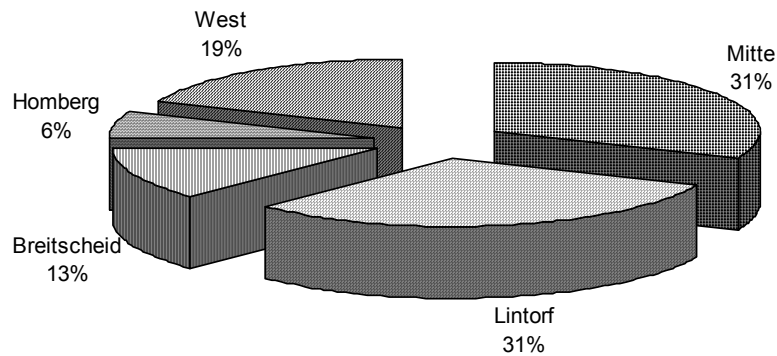
In den Ausrückbereichen Lintorf, Hösel und Breitscheid werden in der Regel die ersten Einsatzkräfte durch die ehrenamtlichen Löschzüge gestellt.

Bei Brandmeldungen durch automatische Brandmeldeanlagen in Krankenhäusern und Altenheimen gelten die gleichen Zeit- und Personalvorgaben.

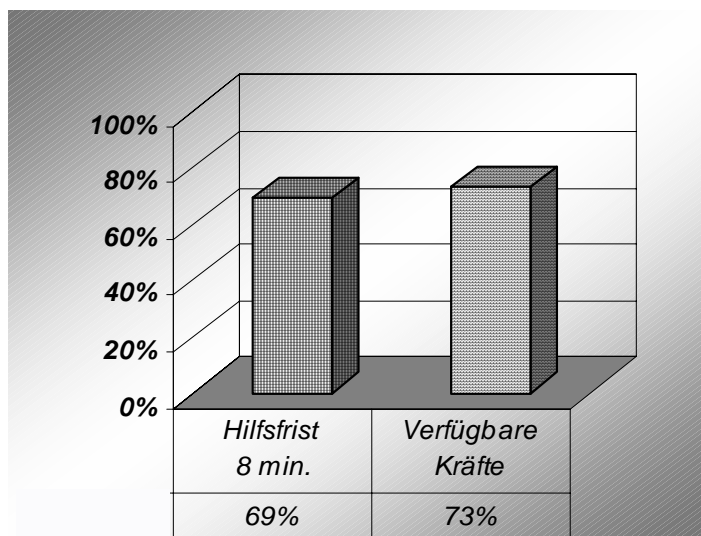
Ziel ist es, die oben angeführten Hilfsfristen und Personalstärken in 95 % der Einsätze zu erreichen (Zielerreichungsgrad).

Im Berichtszeitraum vom 01.01.04 bis 31.12.04 ereigneten sich in Ratingen 16 kritische Wohnungsbrände und Brandmeldungen durch automatische Brandmeldeanlagen in Krankenhäusern und Altenheimen.

Prozentuale Verteilung aller auswertbaren Einsätze:



Der Zielerreichungsgrad der Feuerwehr Ratingen für das Jahr 2004 war:

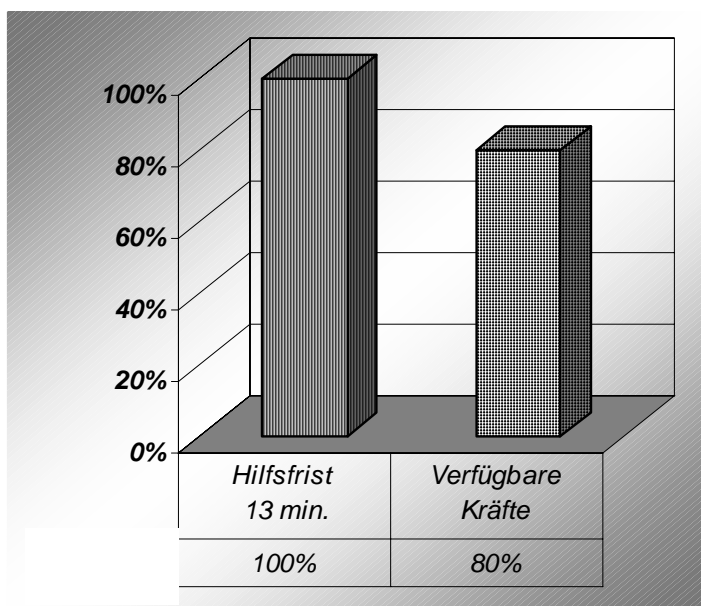


Im Berichtszeitraum war die Feuerwehr Ratingen bei kritischen Bränden und Brandmeldungen durch automatische Brandmeldeanlagen in Krankenhäusern und Altenheimen in 69 % der Einsätze in 8 Minuten an der Einsatzstelle.

Der Grund der Nichteinhaltung der Hilfsfrist von 26% der Ereignisse ist begründet durch nicht konsequente Nutzung des FMS – Status sowie noch zu optimierender Betriebsabläufe beim Ausrücken usw.

Aufgrund der zum Teil langen Abfahrtsstrecken wie zum Beispiel Breitscheid, Hösel und Homberg konnte das Ziel 95 % nicht erreicht werden.

In 73% der Einsätze waren in den ersten 8 Minuten mindestens 10 Einsatzkräfte an der Einsatzstelle. Dies ist eine Steigerung um 5 % gegenüber dem Vorjahr. Da der Brandschutzbedarfsplan noch nicht vollständig umgesetzt ist, ist im nächsten Jahr mit einem besseren Ergebnis zu rechnen.



Die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr Ratingen nach der Alarmierung der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Feuerwehreinheiten zeigt, dass gemäß Vorgabe, alle Einsatzstellen in 13 Minuten erreicht waren. Dies ist sehr positiv.

In 80% der Einsätze waren nach 13 Minuten mindestens 16 Einsatzkräfte an der Einsatzstelle. Dies ist eine Verbesserung um 3% gegenüber dem Vorjahr.

Die eingeschränkte Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte, während der Tageszeit, besonders in den nördlichen Stadtteilen, ließ ein besseres Ergebnis leider nicht zu.

2.3 Planungsziel 2: Sonstige zeitkritische Einsätze außer Autobahnen (BAB) und Brandmeldeanlage

Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr Ratingen bei sonstigen zeitkritischen Einsätzen, die den Einsatz von mehr als einer taktischen Einheit erfordern (z.B. Verkehrsunfall)

- ◆ innerhalb von 8 Minuten nach Alarmierung mit 6 FM
- ◆ und nach weiteren 5 Minuten (d.h. 8 Min. + 5 Min. = 13 Min.) mit weiteren 4 FM (d.h. 6 FM + 4 FM = 10 FM) am Einsatzort ist.

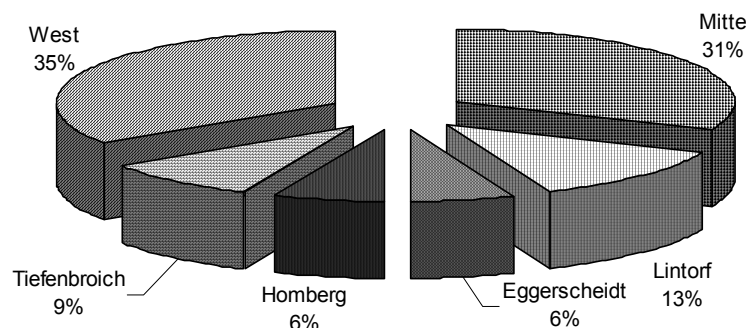
Sonstige zeitkritische Einsätze sind Ereignisse, bei denen höchste Eile geboten ist, um das Leben von Menschen zu retten, große Werte zu schützen oder die öffentliche Sicherheit und Ordnung wieder herzustellen.

Bei sonstigen zeitkritischen Einsätzen sollen also nach Alarmierung der Feuerwehr so viel Einsatzkräfte ausrücken, dass in acht Minuten mindestens sechs Einsatzkräfte vor Ort sind. Dies wird in der Regel durch die hauptamtliche Wache sichergestellt. Nach weiteren fünf Minuten, also 13 Minuten nach der Alarmierung, sollen mindestens weitere vier Einsatzkräfte an der Einsatzstelle eintreffen. Diese Ergänzung wird in der Regel durch ehrenamtliche Angehörige der Feuerwehr Ratingen sichergestellt.

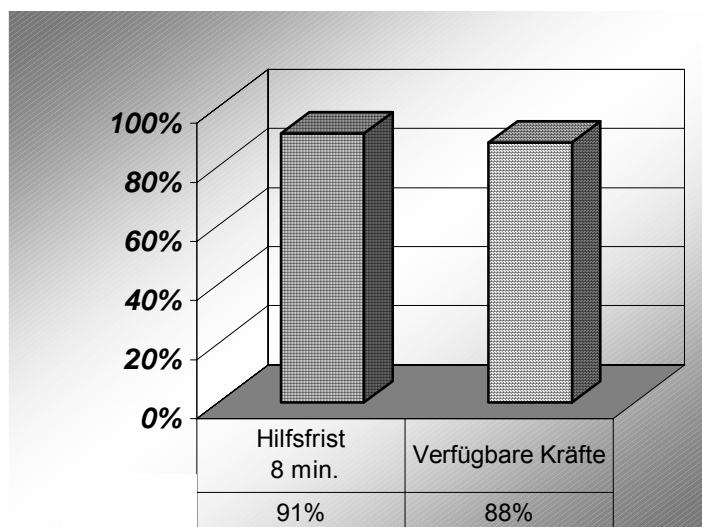
Ziel ist es, die angeführten Hilfsfristen und Personalstärken in 95 % der Einsätze zu erreichen.

Im Berichtszeitraum vom 01.01.04 bis 31.12.04 ereigneten sich in Ratingen 32 „sonstige kritische“ Einsätze.

Prozentuale Verteilung aller auswertbaren Einsätze:



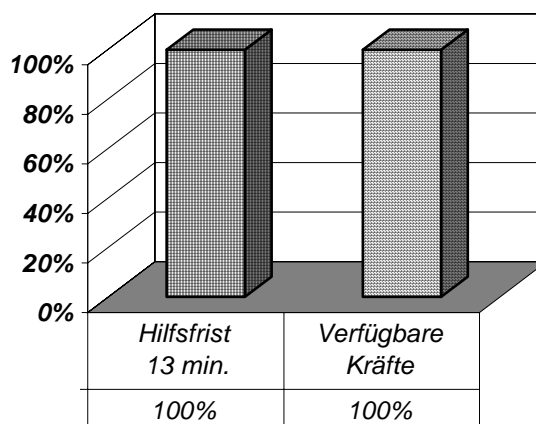
Der Zielerreichungsgrad der Feuerwehr Ratingen für das Jahr 2004 war:



Im Berichtszeitraum war die Feuerwehr Ratingen bei sonstigen kritischen Einsätzen in 91% der Einsätze in 8 Minuten an der Einsatzstelle.

Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung um 22%.

In 88% der Einsätze waren in den ersten 8 Minuten mindestens 6 Einsatzkräfte an der Einsatzstelle. Das entspricht einer Verbesserung um 10% des Vorjahresergebnisses.



Nach Alarmierung der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Feuerwehreinheiten wa-

ren nach 13 Minuten 100% alle Einsatzstellen erreicht. Die Verbesserung betrug hier 8%.

In 100% der Einsätze waren nach 13 Minuten mindestens 10 Einsatzkräfte an der Einsatzstelle. Dieses optimale Ergebnis bedeutete eine Verbesserung um 14%.

2.4 Planungsziel 3: Brandmeldeanlage

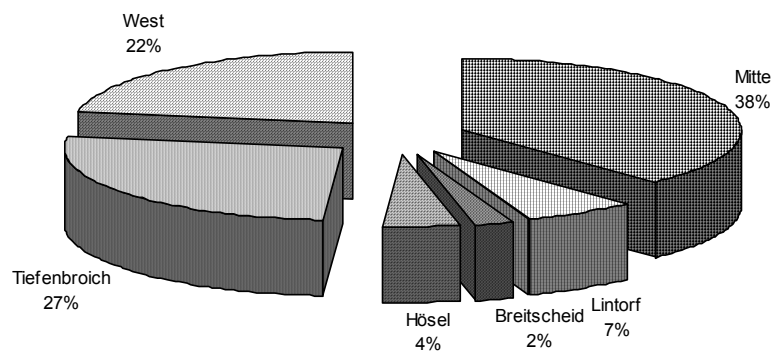
Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr Ratingen bei sonstigen Alarmen durch Brandmeldeanlagen

- ◆ innerhalb von 8 Minuten nach Alarmierung mit 6 FM am Einsatzort ist.

Der Einsatz wird erfahrungsgemäß nach dem Eintreffen der ersten Kräfte (LF 16/12, DLK 23/12) abgebrochen. Die Ermittlung des Zielerreichungsgrades richtet sich daher nach dem Eintreffen der vor genannten ersten Einheit.

Im Berichtszeitraum vom 01.01.04 bis 31.12.04 ereigneten sich in Ratingen 45 Bränden, die durch eine Brandmeldeanlage gemeldet wurden.

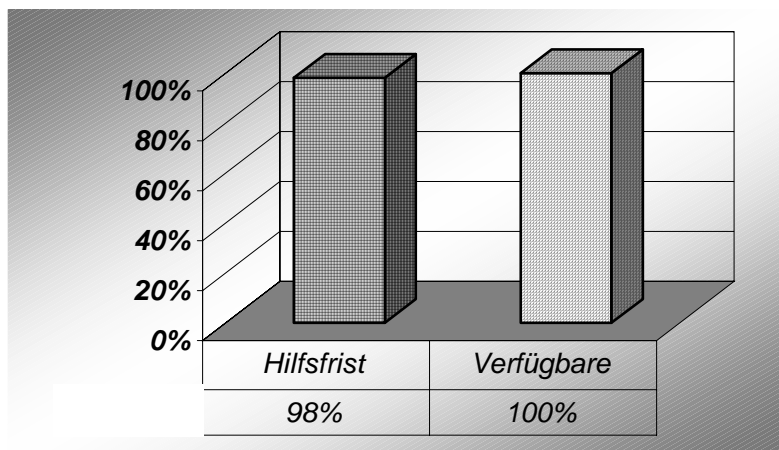
Prozentuale Verteilung aller auswertbaren Einsätze:



Hinweis:

In den Ausrückbereichen Eggerscheidt und Schwarzbach befinden sich keine Objekte mit einer Brandmeldeanlage.

Der Zielerreichungsgrad der Feuerwehr Ratingen für das Jahr 2004 war:



Im Berichtszeitraum war die Feuerwehr Ratingen bei Bränden, die durch eine Brandmeldeanlage gemeldet wurden, in 98% der Einsätze in 8 Minuten an der Einsatzstelle. Die Steigerung betrug hier 18% gegenüber dem Vorjahr.

In 100% der Einsätze waren in den ersten 8 Minuten mindestens 6 Einsatzkräfte an der Einsatzstelle. Das optimale Ergebnis wurde durch eine Steigerung um 3% erreicht.

2.5 Planungsziel 4: Verkehrsunfall Autobahn

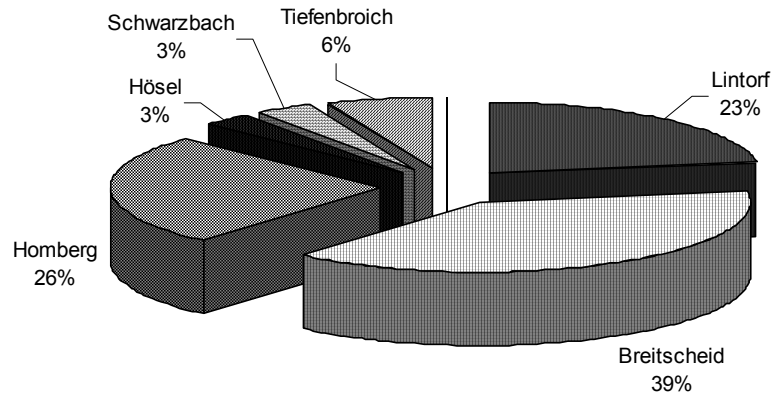
Das qualitative Ziel ist es, dass die Feuerwehr Ratingen bei Verkehrsunfällen auf der BAB mit Personenschaden

- ◆ innerhalb von 3 Minuten nach der Alarmierung mit 6 FM
- ◆ und nach weiteren 5 Minuten (3 Min + 5 Min = 8 Minuten) mit weiteren 6 FM (6 FM + 6 FM = 12 FM) ausrückt.

Bei Einsätzen auf Autobahnen ist bei der Anfahrt überwiegend mit schwierigen Verkehrsverhältnissen zu rechnen. Aus diesem Grund wird als Planziel nicht das Eintreffen am Unfallort, sondern die Ausrückzeit definiert.

Im Berichtszeitraum vom 01.01.04 bis 31.12.04 ereigneten sich in Ratingen 31 Einsätze auf Autobahnen.

Prozentuale Verteilung aller auswertbaren Einsätze:

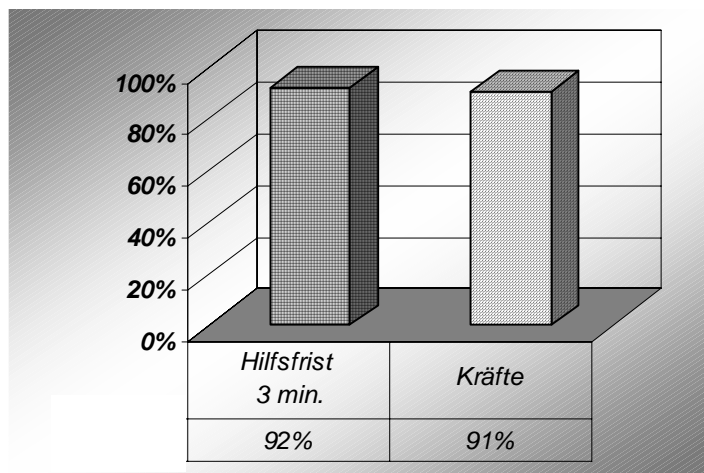


Die Einsätze im Ausrückbereich Ratingen-Mitte waren aufgrund ihrer geringen Anzahl statistisch nicht auswertbar.

Dem Ausrückbereich Eggerscheidt und Ratingen-Mitte ist keine Autobahnabschnitte zugewiesen.

Der hohe Anteil im Ausrückbereich Breitscheid resultiert aus den Einsätzen auf der BAB A 3 / A 52.

Der Zielerreichungsgrad der Feuerwehr Ratingen für das Jahr 2004 war:



Im Berichtszeitraum war die Feuerwehr Ratingen bei Einsätzen auf Autobahnen in 92% der Einsätze in 3 Minuten ausgerückt.

In 91% der Einsätze waren in den ersten 3 Minuten mindestens 6 Einsatzkräfte ausgerückt. Die Steigerung hier beträgt 11%.

Nach Alarmierung der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Feuerwehreinheiten waren nach 8 Minuten alle alarmierten Einheiten ausgerückt.

In 96% der Einsätze waren nach 8 Minuten mindestens 12 Einsatzkräfte ausgerückt. Hier betrug die Steigerung gegenüber dem Vorjahr 10%.

2.6 Ausblick

Die Ermittlung der Daten für diese Statistik bereitete große Mühe, da ein geeignetes Auswertungsmodell fehlte. Die Daten wurden den Einsatzberichten der Kreisleitstelle Mettmann entnommen.

Die Erfassung der Personalstärke der Freiwilligen Feuerwehr erfolgt zur Zeit mündlich über Funk. Eine wesentliche Verbesserung wäre es, wenn der Einheitsführer über FMS die Personalstärke direkt an die Kreisleitstelle übertragen könnte. Um dies zu erreichen, ist eine Investition von seiten der Kreisleitstelle zwingend erforderlich.

Die konsequente Umsetzung des Brandschutzbedarfsplans hatte zur Folge, dass der Zielerreichungsgrad von 95% in vielen Bereichen der Planziele bereits erreicht ist. Im Jahr 2005 werden die Bereiche, in denen bei den Hilfsfristen und Personalstärken noch Defizite bestehen, durch Optimierung der Alarmierungsorganisation verbessert.

Wichtig ist jedoch zu erkennen, dass sich die Leistungsfähigkeit positiv im Sinne des Sicherheitsstandart für die Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt entwickelt.

3. Einsätze 2004

Das Berichtsjahr 2004 war für die Feuerwehr Ratingen erneut sehr arbeitsreich. Neben zahlreichen Rettungsdienst-Einsätzen, technischen Hilfeleistungen und Kleinbränden, kam es auch 2004 wieder zu Einsätzen, die erwähnenswert sind. Nachfolgend, diese Einsätze in chronologischer Reihenfolge:

01.01.04

Außer einiger kleinerer Einsätze im Bereich Brandschutz waren keine Besonderheiten zu verzeichnen. Im Allgemeinen war es ein sehr ruhiges Silvester, der Rettungsdienst war allerdings pausenlos im Einsatz.

02.01.04

Ein Kollege der hauptamtlichen Wache „findet“ eine extrem glatte Hydraulikölspur, indem er auf dem Weg nach Hause auf selbiger ausrutscht. Die Ölspur zieht sich durch die Fußgängerzone und ist ca. drei Meter breit. Die hauptamtlichen Kräfte reinigen über mehrere Stunden das spiegelglatte Kopfsteinpflaster.

05.01.04

In Eggerscheidt brannte im Dachgeschoss eine Waschmaschine. Bei Eintreffen der ersten Kräfte drang aus den Fenstern im Dachgeschoss dichter Rauch. Die Kräfte aus Eggerscheidt, Hösel und der hauptamtlichen Wache konnten den bedrohlich wirkenden Brand schnell unter Kontrolle bringen.

08.01.04

In zwei Häusern an der Weimarer Straße wurde vorsätzlich ein Brand gelegt. Durch das schnelle Eingreifen der Kräfte aus Mitte, Tiefenbroich und der hauptamtlichen Wache wurde größerer Schaden verhindert. Die Brände wurden mit zwei C-Rohren unter Atemschutz gelöscht. Eine Person musste mit dem Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Feuerwehrangehöriger wurde bei diesem Einsatz verletzt.

12.01.04

An der Stendaler Straße geht ein Kleintransporter in Flammen auf. Die Feuerwehr löscht den Brand mit einem C-Rohr.

19.01.04

In einem Haus an der Ina-Seidel-Straße brach in der Nacht aus ungeklärter Ursache ein Brand aus. Die Bewohner konnten auf Grund der starken Rauchentwicklung das Haus nicht mehr verlassen. Sie öffneten ein Fenster im ersten Obergeschoss und riefen lautstark um Hilfe. Nachbarn, die durch die Rufe geweckt wurden, alarmierten die Feuerwehr und retteten das Ehepaar über eine Leiter. Die Einsatzkräfte aus Lintorf und der hauptamtlichen Wache konnten den Brand innerhalb kürzester Zeit mit einem C-Rohr unter Atemschutz löschen. Die Bewohner wurden durch den Rettungsdienst versorgt und ins Krankenhaus gebracht.

28.01.04

An der Pönt kam es zu einem kleinen, aber folgenschweren Brand in einer Werkstatt. An einer Acetylgasflasche kam es zu einer Entzündung. Auf Grund der Wärme- einwirkung auf die Druckgasflasche bestand akute Explosionsgefahr. Die Umgebung

der Werkstatt wurde im Umkreis von 100m gesperrt, die Acetylgasflasche wurde über 24 Stunden mit Wasser gekühlt und anschließend an eine Fachfirma übergeben. Im Einsatz war neben der hauptamtlichen Wache auch der Löschzug Breitscheid.

01.02.04

In der Nacht fegte ein Sturmtief über Ratingen hinweg und bescherte der Feuerwehr eine arbeitsreiche Nacht. Eine Vielzahl von Bäumen stürzte um, Dachziegel und Straßenschilder wurden umgeweht.

22.02.04

Rauchen im Bett war wahrscheinlich die Ursache für einen Zimmerbrand an der Kolpingstraße. Die eintreffenden Kräfte der hauptamtlichen Wache retteten eine Person aus der Wohnung und löschten den Brand mit einem C-Rohr. Eine Person wurde mit dem Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht.

01.03.04

Die hauptamtlichen Kräfte mussten zum Grünen See ausrücken und die Leiche einer weiblichen Person bergen. Der mit alarmierte Notarzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Kurze Zeit später wurden Einsatzkräfte aus Tiefenbroich, Mitte und die hauptamtliche Wache zu einem Werkstattbrand nach Tiefenbroich gerufen. Bereits auf der Anfahrt war über der Einsatzstelle eine riesige Rauchwolke erkennbar. Mehrere Trupps unter Atemschutz nahmen vier C-Rohre vor und verhinderten damit, dass die Flammen auf angrenzende Häuser übergreifen konnten.

25.03.04

Die hauptamtliche Wache musste ausrücken, um einen brennendes Gesteck auf einem Grab zu löschen.

30.03.04

In Lintorf brannte ein PKW, der direkt an der Wand einer Lagerhalle stand. Nur durch den schnellen Einsatz des Löschzuges Lintorf und der hauptamtlichen Wache konnte ein Übergreifen auf die Halle verhindert werden. Der Brand wurde mit einem C-Rohr gelöscht und die Halle kontrolliert.

31.03.04

In Breitscheid wurde eine Person nach einem schweren Verkehrsunfall in ihrem Fahrzeug eingeklemmt. Die Feuerwehr musste hydraulisches Rettungsgerät einsetzen, um die Person zu befreien. Neben der hauptamtlichen Wache war auch der Löschzug Breitscheid vor Ort.

01.04.04

Kinder wollten eine gefährliche Schlange gesehen haben. Bei Eintreffen der Feuerwehr stellte sich heraus, dass es sich um einen dummen Aprilscherz handelte.

23.04.04

In einer Gaststätte an der Kaiserswerther Straße kam es zu einem Kellerbrand. Der Brand konnte von drei Trupps unter schwerem Atemschutz mit einem C-Rohr bekämpft werden. Für die Zeit der Löscharbeiten wurde das Gebäude von der Feuer-

wehr geräumt.

24.04.04

In einem Betrieb an der Oberhausener Straße kam es zu einem Gefahrgutunfall. In den Kellerräumen liefen mehrere Hundert Liter verschiedener Säuren aus. Die Mitarbeiter des Betriebes verließen bei Eintreffen der Feuerwehr fluchtartig das Gebäude. Die Feuerwehr erkundete die Lage unter Atemschutz mit Chemikalienschutzanzügen. Die ausgelaufenen Gefahrstoffe wurden während des acht Stunden dauernden Einsatzes gebunden und unschädlich gemacht. Im Einsatz waren neben der hauptamtlichen Wache die Löschzüge Mitte, Lintorf und der Gefahrgutzug.

25.04.04

Genau um 15.04 Uhr fiel in mehreren Stadtteilen für die nächsten Stunden der Strom aus. Eigentlich kein Einsatz für die Feuerwehr, aber viele besorgte Bürgerinnen und Bürger nahmen die Zentralisten der Feuerwehr Ratingen in Beschlag und wollten Auskünfte über den Vorfall. Die Feuerwehr reagierte schnell und stellte Ansprechpartner zur Verfügung, die geduldig und umfassend die Lage erklärten und Hilfeersuchen entgegen nahmen. An verschiedenen, markanten Stellen im Stadtgebiet wurden Informations- und Notrufmeldestellen eingerichtet. In den folgenden Stunden kam es zu mehr als 580 Anfragen von Mitbürgern.

27.04.04

Gegen 13.00 Uhr wurde ein Brand einer Kirche an der Kirchgasse gemeldet. Die hauptamtliche Wache erreichte als erstes die Einsatzstelle und stellte eine brennende Kirchbank in der Marienkapelle fest. Umgehend wurde eine Brandbekämpfung mit einem C-Rohr unter schwerem Atemschutz eingeleitet. Die Kirche wurde mit einem Hochdrucklüfter entrauchet, um den Schaden zu minimieren.

05.05.04

Zu einem Wohnungsbrand wurde die Feuerwehr in die Lochnerstraße alarmiert. Bei Ankunft schlugen aus einem Fenster des Hauses bereits die Flammen. Umfassend wurde der Brand angegangen und mit einem C-Rohr unter schwerem Atemschutz gelöscht. Die Wohnungen des Hauses wurden kontrolliert und belüftet.

06.05.04

Die Feuerwehr wurde zu zwei ertrinkenden Enten gerufen. Trotz der unsinnigen Meldung rückten die hauptamtlichen Kräfte aus, konnten aber vor Ort diese „Ente“ nur bestätigen.

15.05.04

Am Dickhaus verklemmte sich ein Kind mit dem Bein in einem Heizkörper. Behutsam demontierten die Kräfte aus Eggerscheidt und der Hauptwache den Heizkörper und befreiten das Kind aus seiner Zwangslage.

30.06.04

An der Stendaler Straße brannte eine Küche. Da die Bewohner bei ihrer Flucht die Tür zum Treppenhaus offen ließen; verrauchte dieser und mehrere Personen mussten von dort durch Kräfte der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden. Zwei Trupps unter Atemschutz bekämpften den Brand mit einem C-Rohr.

10.07.04

Die Polizei meldete eine tote Katze auf der Volkardeyer Straße. Bei Eintreffen der

Feuerwehr stellte sich die angebliche tote Katze als Hundehaufen dar. Die Feuerwehr wurde nicht tätig.

21.07.04

Zu einer Personensuche wurde die Feuerwehr in den Bellscheider Weg gerufen. Eine Heimbewohnerin war seit längerer Zeit abgänglich. Die Kräfte aus Lintorf, Hösel und Eggerscheidt durchsuchten mit der Unterstützung mehrerer Suchhundestaffeln größere Waldgebiete, konnte die Vermisste aber nicht finden. Einen Tag später wurde die Dame leblos im Wald gefunden.

29.07.04

Auf der BAB 524 ging ein PKW in Flammen auf. Die alarmierten Einsatzkräfte aus Lintorf und der hauptamtlichen Wache löschten den Brand mit einem C-Rohr und einem Schaumrohr.

31.07.04

In einer dramatischen Aktion retten die Feuerwehrangehörigen aus Mitte, Lintorf, Tiefenbroich und der hauptamtlichen Wache drei Menschen das Leben. Als die ersten Einsatzkräfte an der Einsatzstelle Industriestraße eintrafen brannte die Wohnung im Erdgeschoß in voller Ausdehnung. Der Brand drohte auf die darüber liegende Wohnung überzugreifen. Ein Mieter wurde über tragbare Leitern von der Feuerwehr gerettet, zwei Bewohner konnten über eine Terrasse gerettet werden. Der Brand wurde unter dem Einsatz von drei C-Rohren gelöscht.

04.08.04

Bei einem Verkehrsunfall auf der BAB 3 wurde eine weibliche Person zwischen Leitplanke und PKW eingeklemmt. Die Feuerwehr befreite die Frau und brachte sie in ein Krankenhaus. Im Einsatz waren der Löschzug Breitscheid und die hauptamtliche Wache.

05.08.04

Am Stieglitzweg lag ein erschöpfter Hund in einem Bachlauf und konnte sich nicht mehr befreien. Er wurde von den Kräften der hauptamtlichen Wache gerettet, verstarb aber leider auf dem Weg zur Tierklinik.

12.08.04

Über den Stadtteilen West, Lintorf, Tiefenbroich, Schwarzbach und Hösel gingen starke Regenfälle nieder. Insgesamt wurden durch die Feuerwehr 90 Einsätze abgearbeitet.

10.09.04

Auf der BAB 3 geriet ein LKW in Brand. Bei Eintreffen der Feuerwehr stand der LKW in Vollbrand, der Anhänger und die Ladung waren massiv bedroht. Die Einsatzkräfte nahmen zwei C-Rohre und ein Schwerschäumrohr vor und konnten somit eine weitere Brandausdehnung verhindern.

24.09.04

Die Feuerwehr musste zwei Kinder aus einem Aufzug befreien, die stecken geblieben waren.

04.10.04

Die Einsatzkräfte der Feuerwehr wurden zu einer Person alarmiert, die sich in suicidalen Absicht von der Ruhrtalbrücke stürzen wollte. Kurz bevor die Rettungskräfte eintrafen, machte die Person seine Absicht wahr und stürzte sich in den Tod.

11.10.04

Bei einem schweren Verkehrsunfall auf dem Tenter Weg wurde eine Person in ihrem Fahrzeug eingeklemmt. Sie wurde vom Rettungsdienst stabilisiert und anschließend von der Feuerwehr aus dem Fahrzeugwrack befreit. Neben der hauptamtlichen Wache war auch der Löschzug Breitscheid im Einsatz.

05.11.04

Auf der BAB 44 brannte ein Kleinlaster in ganzer Ausdehnung. Das Fahrzeug wurde durch die Einsatzkräfte mit Schaum gelöscht.

07.11.04

150 Strohballen gerieten aus ungeklärter Ursache am Haus zum Haus in Brand. Die meterhoch schlagenden Flammen drohten auf angrenzende Pferdeställe überzugreifen. Von den Einsatzkräften wurden drei C-Rohre und ein B-Rohr vorgenommen, um den Brand einzudämmen. Neben den Löschzügen Ratingen-Mitte und der hauptamtlichen Wache war auch das THW im Einsatz. Die Löscharbeiten zogen sich bis zum nächsten Tag hin.

10.11.04

Auf Grund heftiger Schneefälle knickten mehrere Bäume im Stadtgebiet um und blockierten Fahrbahnen. Neben der hauptamtlichen Wache war auch der Löschzug Lintorf im Einsatz, um die Verkehrsstörungen zu beseitigen.

11.11.04

In einem Fotostudio entwickelte sich, ausgehend von einem Heizlüfter, ein Brand, der sich in der hölzernen Konstruktion ausbreitete. Die Kräfte der hauptamtlichen Wache brachten den Brand mit einem C-Rohr schnell unter Kontrolle und verhinderten damit einen größeren Schaden.

20.11.04

In einem Wohngebäude an der Liebigstraße geriet ein Wäschetrockner in Brand. Beim Eintreffen der ersten Kräfte drang dichter, schwarzer Rauch aus der betroffenen Wohnung. Nachdem sichergestellt war, dass sich keine Personen mehr in der Wohnung befanden, wurde der Brand mit einem C-Rohr unter Atemschutz gelöscht.

25.11.04

Bei einem Banküberfall in Ratingen-Lintorf kam es zu einem Schußwechsel zwischen den Tätern und der Polizei. Zur Versorgung der verletzten Personen wurde der Rettungsdienst alarmiert, wenig später kam auch noch ein Rüstwagen zum Ausleuchten des Tatortes zum Einsatz.

04.12.04

Nur sehr knapp konnte die Feuerwehr ein größeren Brand in einem Wohngebäude verhindern. Unter der Süd-Dakota-Brücke brannte ein PKW in voller Ausdehnung. Da der PKW direkt neben einem Wohnhaus stand, konnte sich der Brand in das Gebäude ausdehnen. Nur durch den schnellen Einsatz von zwei Trupps mit Atemschutz und einem C-Rohr verhinderten, dass das Gebäude weiteren Schaden nahm. Im

Einsatz waren neben der hauptamtlichen Wache auch Kräfte des Löschzuges Ratingen-Mitte.

08.12.04

In den frühen Morgenstunden wurde die hauptamtliche Wache und die Löschzüge Ratingen-Mitte zu einem Wohnungsbrand in die Bechemer Straße alarmiert. Als die ersten Kräfte eintrafen, zündete der Dachstuhl des Hauses auf der gesamten Länge durch. Sofort wurde das gesamte Gebäude auf Personen durchsucht und mittels Drehleiter eine Riegelstellung zum Nachbardach aufgebaut. Zeitgleich wurde das erste C-Rohr über den Treppenraum vorgenommen. Der Brand konnte auf den vorgefundenen Bereich beschränkt werden. Durch den umsichtigen Umgang mit den Strahlrohren wurde ein Wasserschaden verhindert. Im Einsatz waren neben der hauptamtlichen Wache und den Löschzügen Ratingen-Mitte auch der Löschzug aus Tiefenbroich und die Drehleiter aus Lintorf.

11.12.04

Zu einem brennenden Bus werden Einsatzkräfte aus Lintorf, Breitscheid und die hauptamtliche Wache gerufen. Die Kräfte nehmen drei C-Rohre unter Atemschutz vor und können den Brand zügig löschen.

27.12.04

Ein PKW kam aus unbekanntem Gründen von der Fahrbahn der Mülheimer Straße ab, prallte gegen einen Baum und stürzte einen Abhang hinab. Hierbei wurde eine Person schwerst verletzt und eingeklemmt. Die Feuerwehr versorgte die Person rettungsdienstlich und befreite sie anschließend.

4. Momentaufnahmen



Auslaufende Säure machte umfangreiche Sicherungs- und Aufräumarbeiten unter Atemschutz mit Schutzkleidung notwendig.

Ein brennender PKW auf der BAB 52 machte den Einsatz der Feuerwehr notwendig.



Bei einem schwerem Verkehrsunfall wurde die Fahrerin des PKW in ihrem Fahrzeug eingeklemmt und musste mit hydraulischem Rettungsgerät befreit werden..

Nächtlicher Einsatz der Feuerwehr bei einem Großfeuer auf einem landwirtschaftlichen Anwesen. In diesem Fall waren riesige Mengen gelagertes Stroh in Brand geraten, der Brand drohte auf benachbarte Pferdeställe überzugreifen.



Feuerwehrmänner unter Atemschutz löschen einen Brand im Dachbereich eines Wohngebäudes. Ein Ausbreiten der Flammen konnte durch einen effektiven Einsatz der Einsatzkräfte verhindert werden.

Dekontamination von Einsatzkräften, die bei einem Chemikalienunfall mit gefährlichen Stoffen in Berührung gekommen waren.



5. Ratingen in Zahlen

5.1 Flächenaufteilung

Gesamtfläche	88,72 km ²
Bebaute Fläche (Haus- und Hoffläche, Betriebsgelände, Bau- stellen)	17,663 km ²
Verkehrsflächen (Straßen, Plätze, Bahngelände)	8,441 km ²
Parks, Grünanlagen, Sportplätze	4,380 km ²
Landwirtschaftliches und gärtnerisch genutzte Flächen (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Weide)	32,787 km ²
Waldfläche	23,910 km ²
Wasserflächen	1,177 km ²
sonstige Flächen	0,365 km ²

5.2 Geographische Daten

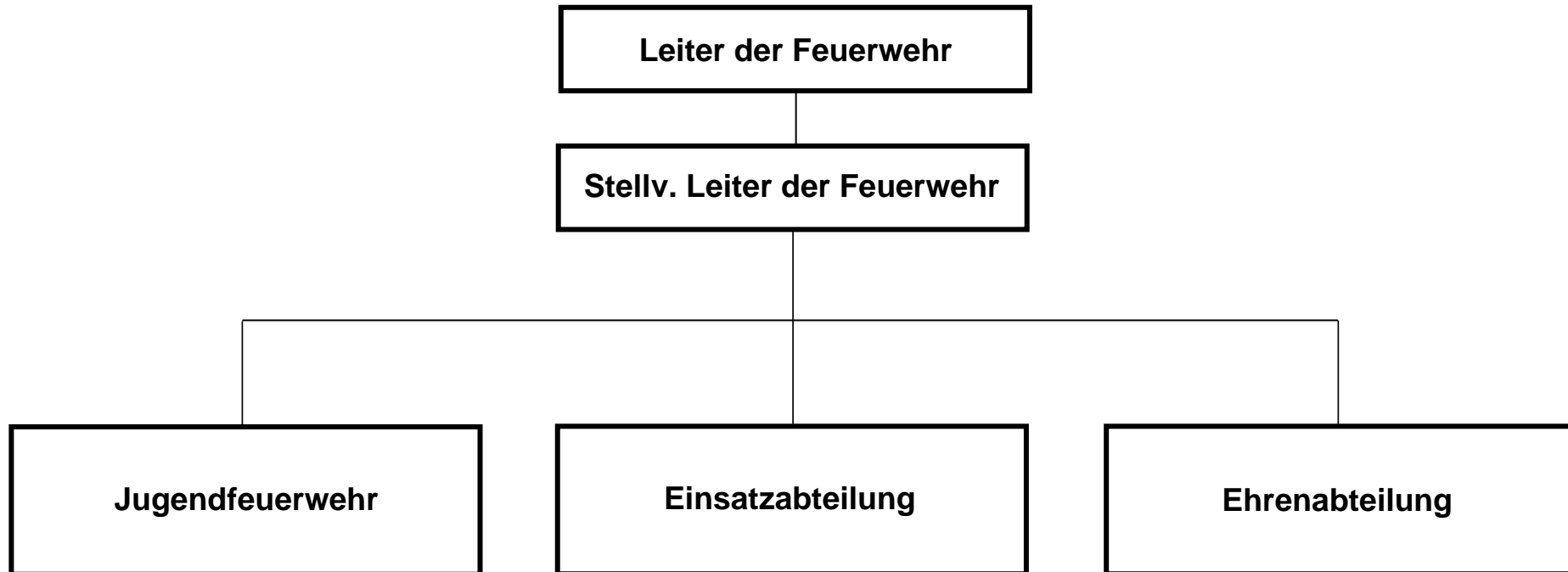
Größte Ausdehnung von Ost nach West	12,8 km
Größte Ausdehnung von Süd nach Nord	12,4 km
Höchster Punkt im Stadtgebiet (Acker in Homberg)	179,7 m ü. NN
Tiefster Punkt im Stadtgebiet (Wald in Lintorf)	35,5 m ü. NN

5.3 Bevölkerung

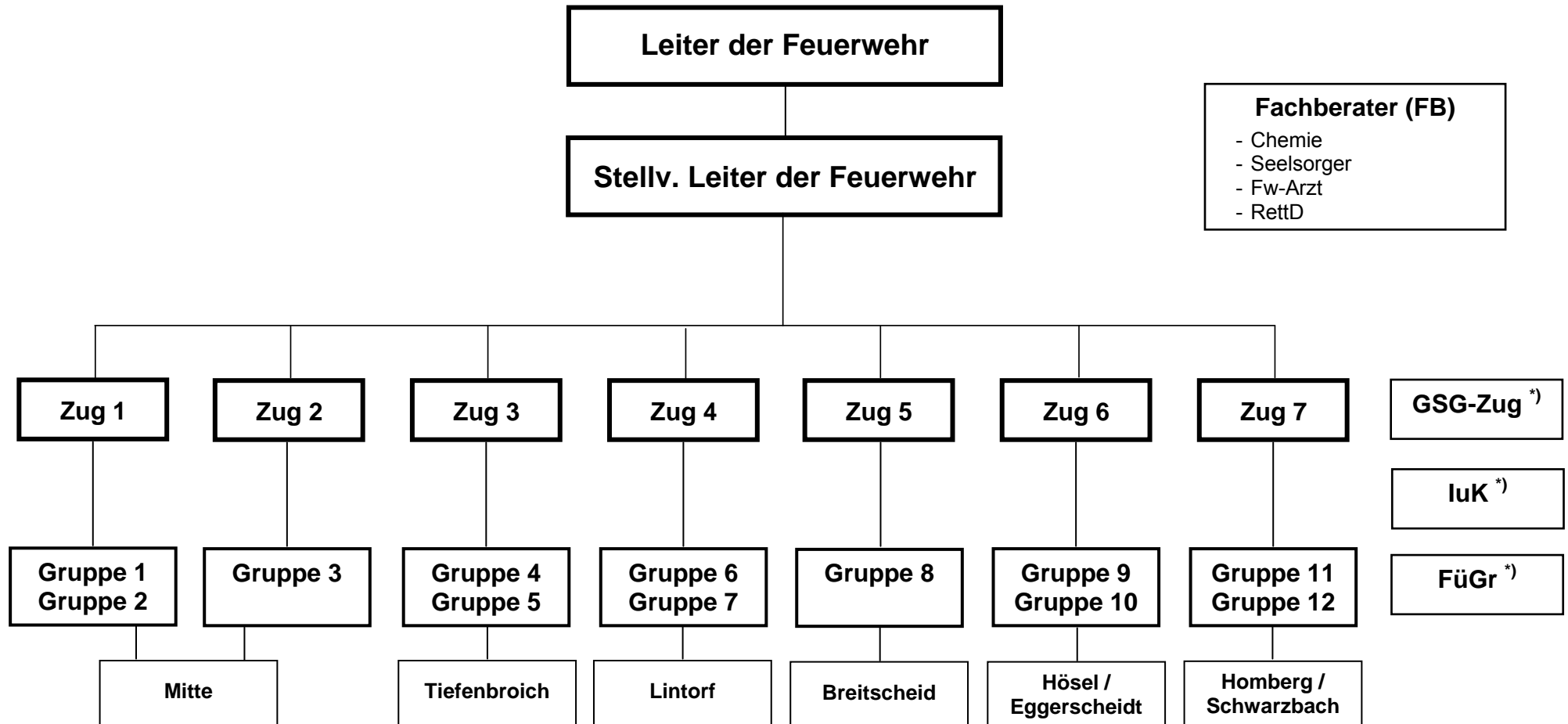
Einwohner (Stand 30.06.2004)	91852
------------------------------	-------

6. Organisationsplan

6.1 Gesamtwehr

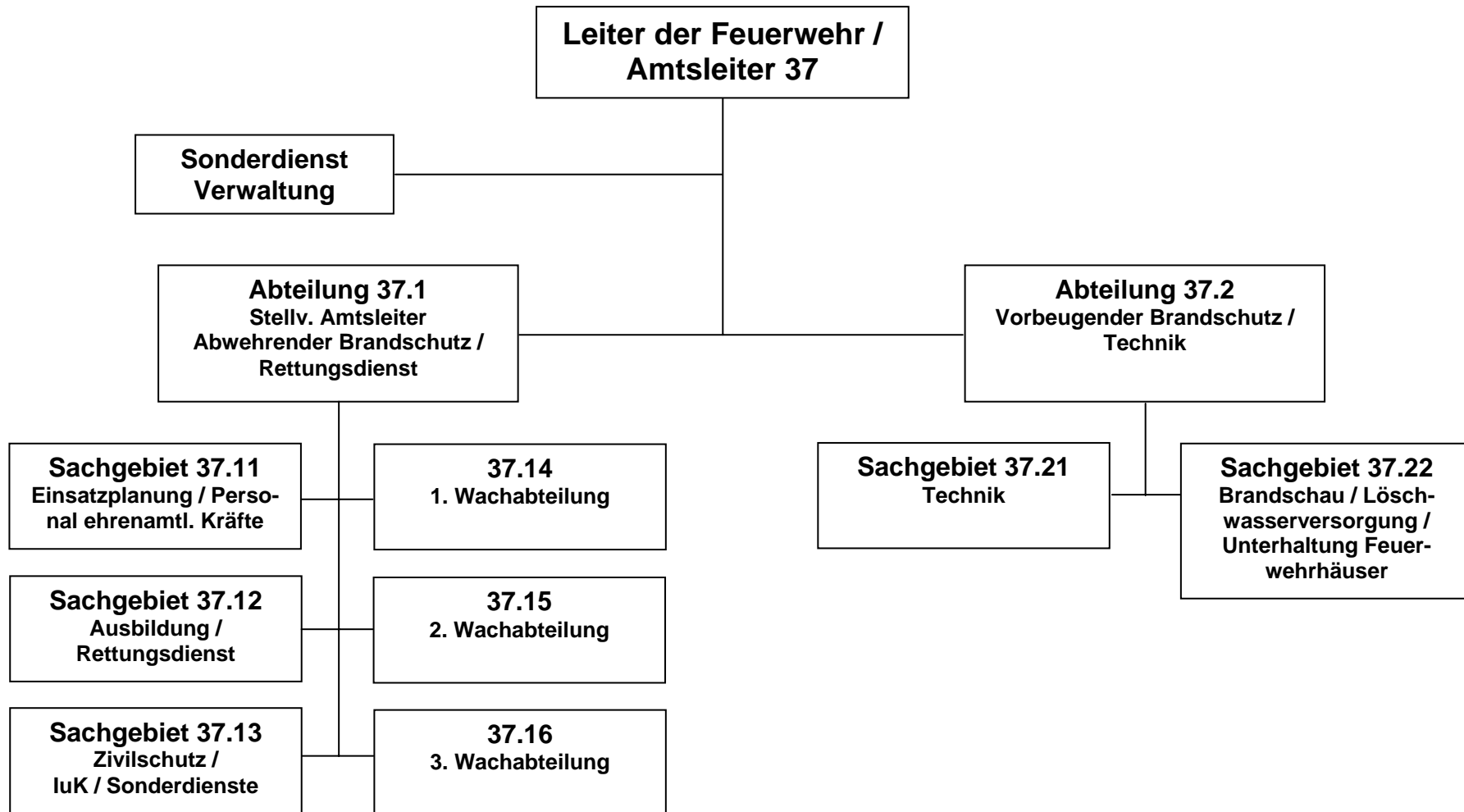


6.1.1 Ehrenamtliche Kräfte

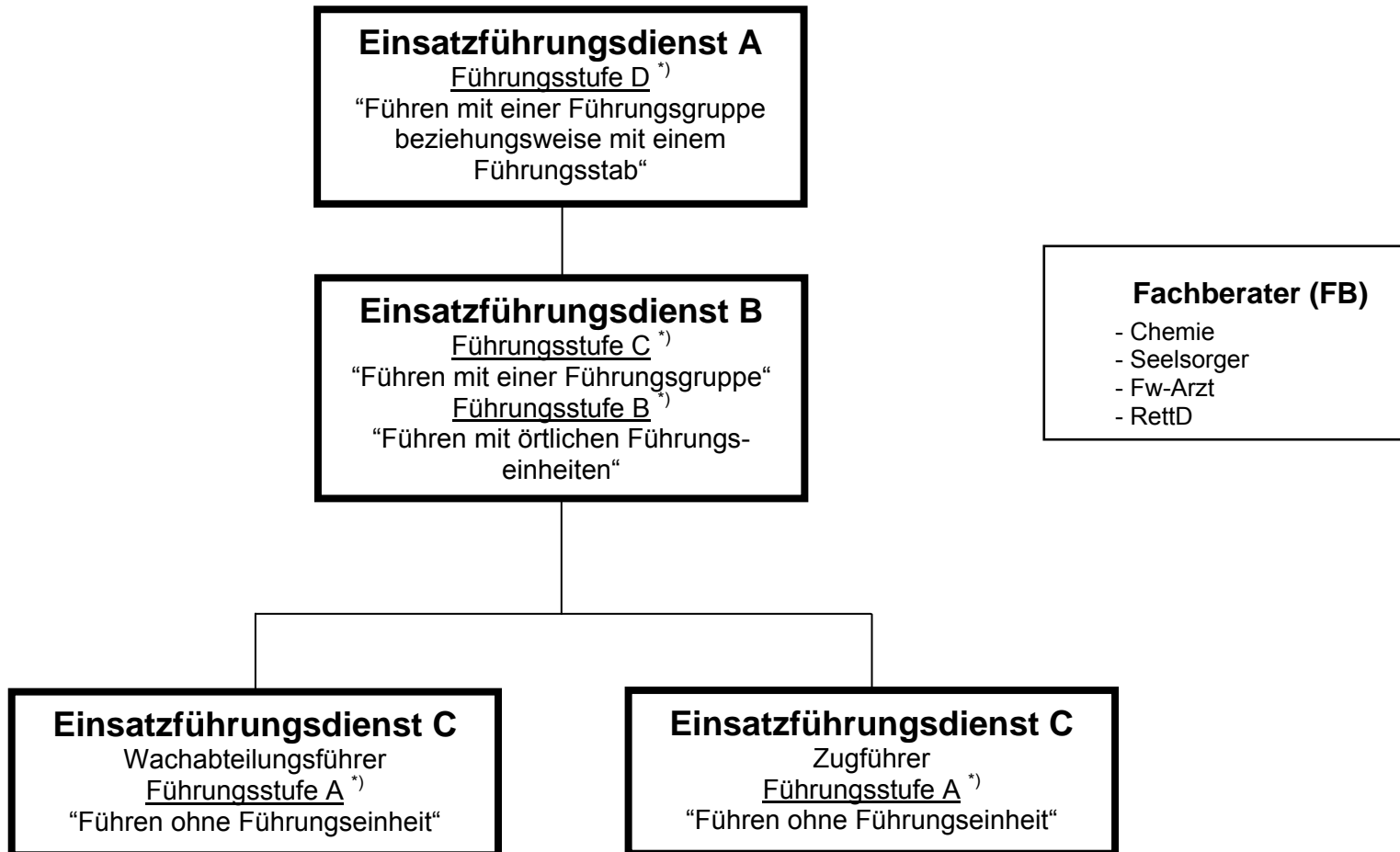


*) Einsatzpersonal setzt sich aus Feuerwehr-Angehörigen der einzelnen Löschzüge zusammen.

6.1.2 Hauptamtliche Kräfte

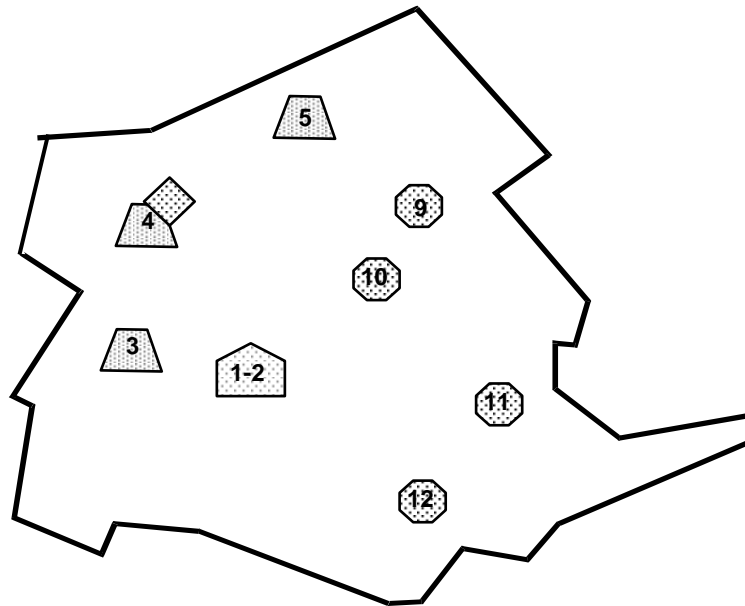


6.2 Einsatzdienst







*) nach Feuerwehr-Dienstvorschrift (FwDV) 100 „Führung und Leitung im Einsatz“

6.3 Standorte im Stadtgebiet



Mitte	LZ 1-2	LG 1-2-3
Tiefenbroich	LZ 3	LG 4-5
Lintorf	LZ 4	LG 6-7
Breitscheid	LZ 5	LG 8
Hösel	LZ 6	LG 9
Eggerscheidt	LZ 6	LG 10
Homberg	LZ 7	LG 11
Schwarzbach	LZ 7	LG 12

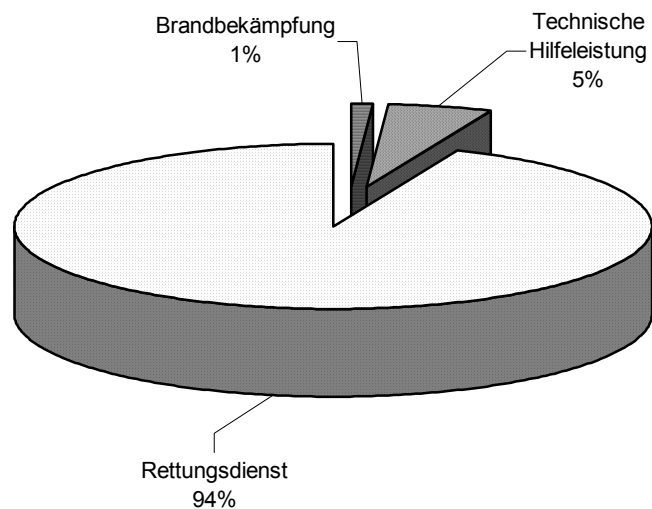
-  Feuer- und Rettungswache
LZ 1-2
-  Rettungswache
-  LZ 3-4-5
-  LG 9-10-11-12

7. Einsatzstatistik

7.1 Gesamtzahlen

7.1.1 Einsätze insgesamt	2003	2004
Brandbekämpfung	269	168
Technische Hilfeleistung	338	543
Rettungsdienst (einschl. Notarzt-, ohne Fehleinsätze)	11.561	10.696
Fehlalarm (Ohne Rettungsdienst)	251	205
Gesamt (ohne Fehlalarm)	12.419	11.612

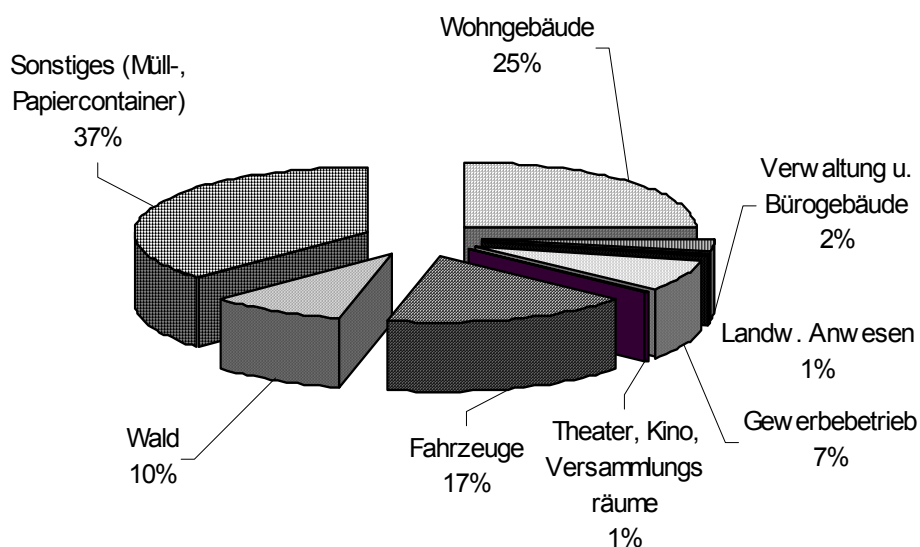
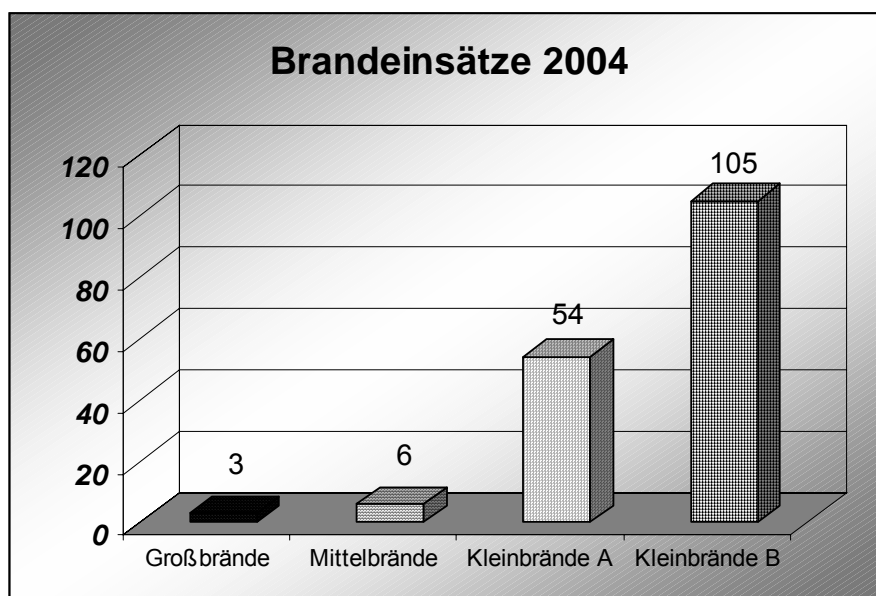
Einsätze der Feuerwehr/Rettungsdienst 2004



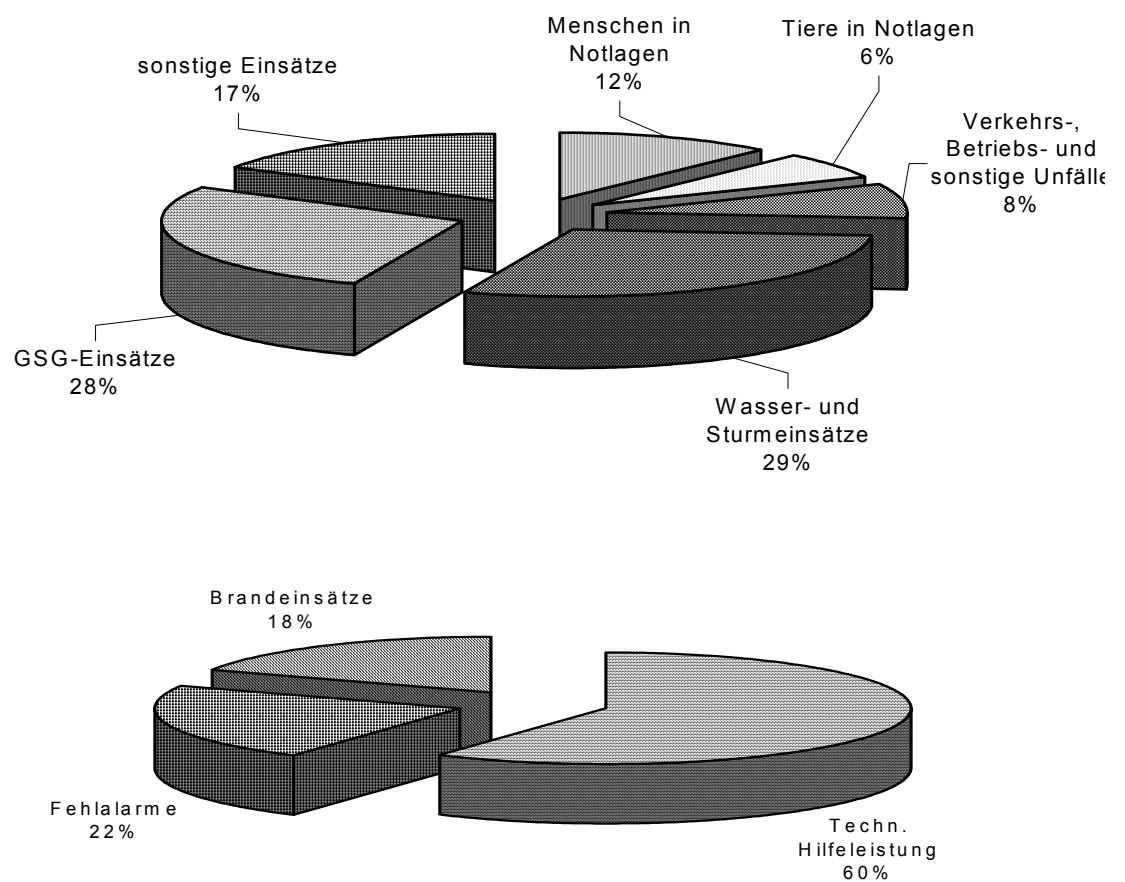
7.1.2 Fehlalarme (ohne Rettungsdienst)	2003	2004
Blinder Alarm	182	132
Blinder Alarm durch Brandmeldeanlagen	68	55
Böswilliger Alarm	1	18
Gesamt	251	205

7.2 Einsätze der Feuerwehr Ratingen

7.2.1 Brandbekämpfung		2003	2004
Großbrände	(> 3 C-Rohre)	9	3
Mittelbrände	(2 – 3 C-Rohre)	25	6
Kleinbrände A	(Kleinlöschgerät z.B. Kübelspritze)	57	54
Kleinbrände B	(1 C-Rohr)	178	105
Gesamt		269	168



7.2.2 Technische Hilfeleistung	2003	2004
Menschen in Notlagen	99	64
Tiere in Notlagen	29	34
Verkehrs-, Betriebs- und sonstige Unfälle	66	46
Wasser- und Sturmeinsätze	69	159
Einsätze Gefährliche Stoffe u. Güter	121	150
sonstige Einsätze	75	90
Gesamt	459	543



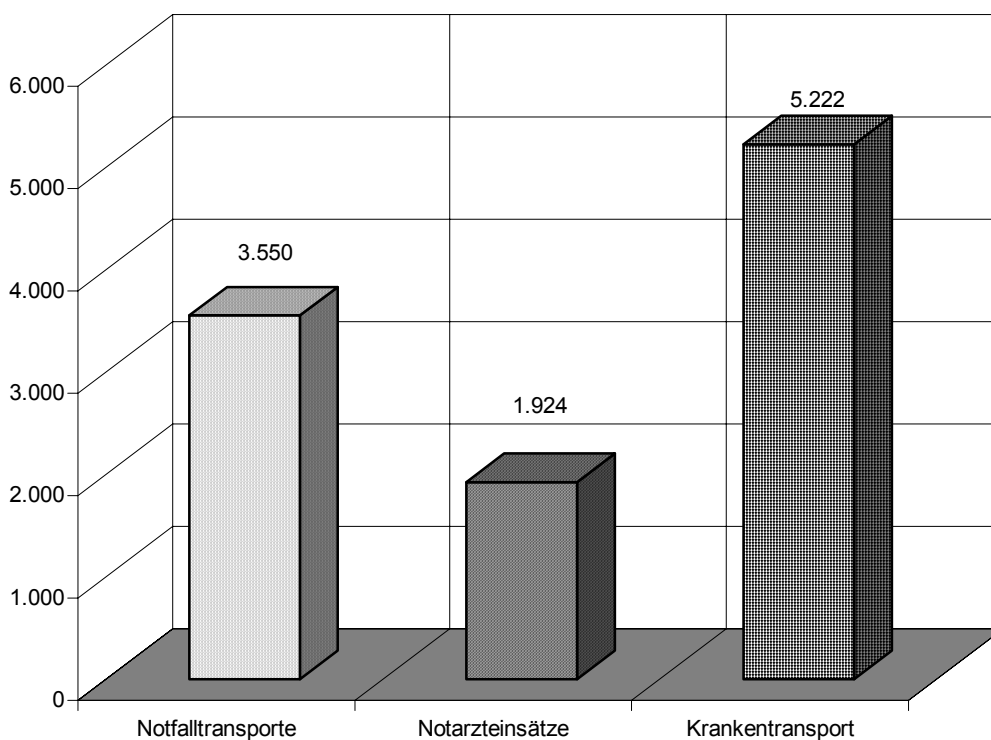
7.3 Bei Einsätzen gerettete/tot geborgene Personen

	2003	2004
Gerettete Personen	40	93
Tot geborgene Personen	6	4

7.4 Einsätze des Rettungsdienstes der Stadt Ratingen

7.4.1 Rettungsdienst	2003	2004
Notfalltransporte	3.778	3.550
Notarzteinsätze	2.065	1.924
Krankentransport	5.718	5.222
Gesamt (einschl. Notarzt-, ohne Fehleinsätze)	11.561	10.696

Einsätze des Rettungsdienstes



8. Vorbeugender Brandschutz

8.1 Stellungnahme der Brandschutzdienststelle im Baugenehmigungsverfahren / Beratung

Stellungnahme der Brandschutzdienststelle im Baugenehmigungsverfahren / Beratung	Anzahl
Stellungnahmen im Bauverfahren für BOA	171
Bauzustandsbesichtigung	70
Telefonische Beratung von Bürgern	862
Beratung VB von Firmen	119
Teilnahme im Verkehrsausschuß/Stadt	6

Stellungnahmen im Bauverfahren für BOA

Objekt	Anzahl
Pflege- und Betreuungsobjekte,	7
Übernachtungsobjekte	8
Versammlungsobjekte	16
Unterrichtsobjekte	18
Hochhausobjekte	0
Verkaufsobjekte	18
Verwaltungsobjekte	26
Ausstellungsobjekte	0
Garagen	12
Gewerbeobjekte	35
Sonderobjekte	26
Sonstige bauliche Anlagen	5
Gesamt:	171

8.2 Brandschau / wiederkehrende Prüfungen / Abnahmen

Brandschau incl. Nachschauen	114
Wiederkehrende Prüfungen mit BOA	26
Abnahme von Zelten nach VstättVO	7
Abnahme von Straßenfesten/Trödelmärkten	8

Brandschauen incl. Nachschauen und Bauzustandsbesichtigungen

Objekt	Anzahl
Pflege- und Betreuungsobjekte,	34
Übernachtungsobjekte	9
Versammlungsobjekte	26
Unterrichtsobjekte	14
Hochhausobjekte	5
Verkaufsobjekte	19
Verwaltungsobjekte	17
Ausstellungsobjekte	0
Garagen	32
Gewerbeobjekte	42
Sonderobjekte	12
Gesamt:	210

8.3 Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung

Seminar Brandschutzerziehung für Erzieherinnen	2 (57 Personen)
Besuche und Führungen von Kindergärten	31
Begleitung von Räumungsübungen	11
Brandschutzseminar für Betriebspersonal	3 (85 Personen)

8.4 Sonstiges

Objektbegehungen mit Wachabteilungen	18
Objektbegehungen/Ausbildung ehrenamtliche Standorte	6

9. Personal Feuerwehr

9.1 Ehrenamtliche Angehörige

Personal	2003	2004
Personal aktive ehrenamtliche Angehörige	225	221
Jugendfeuerwehr	36	37
Ehrenabteilung	94	99
Personal ehrenamtliche Angehörige, gesamt	355	357
Darin enthalten:		
Führungs-Gruppe (FüGr)	15	15
Information u. Kommunikations-Gruppe (luK)	12	13
Gefahrgut-Zug (GSG-Zug)	22	21

9.2 Hauptamtliche Angehörige

Beamte des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes	1
Beamte des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes	10
Beamte des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes	57
Angestellter im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst	1
Beamte des feuerwehrtechnischen Dienstes	69

9.3 Personal insgesamt

Personal	2003	2004
Personal ehrenamtliche Angehörige	355	357
Personal hauptamtliche Angehörige	67	69
Feuerwehrmänner (Sb):	422	426

9.4 Helfer im Katastrophenschutz (KatS)

Katastrophenschutz-Helfer	2003	2004
KatS-Helfer in der Mindestverpflichtungszeit (z.Z. 6 Jahre)	43	34
übrige KatS Helfer	112	121
KatS-Helfer:	155	155

9.5 Verletzte / tödlich verunglückte Feuerwehrangehörige

Dienstunfälle	2002	2004
Verletzte Feuerwehrangehörige	22	3
Tödlich verunglückte Feuerwehrangehörige	0	0

10. Fahrzeuge

10.1 Fahrzeuge Übersicht

<u>Fahrzeuge</u>	Fw	Bund
<u>Löschfahrzeuge</u>		
Löschgruppenfahrzeuge (LF)	13	
Tanklöschfahrzeuge (TLF)	4	
<u>Hubrettungsfahrzeuge</u>		
Drehleitern (DL)	2	
<u>Rüst- und Gerätewagen</u>		
Rüstwagen Typ 1 (RW 1)	1	
Rüstwagen Typ 2 (RW 2)	1	
Gerätewagen Öl (GW-Öl)	1	
Gerätewagen Gefahrgut (GW-G)	1	
Gerätewagen Messtechnik (GW-Mess)	1	
<u>Schlauchwagen</u>		
Schlauchwagen (SW 2000)		1
<u>Einsatzleitwagen</u>		
Kommandowagen (KdoW)	2	
Einsatzleitwagen I (ELW I)	1	
Einsatzleitwagen II (ELW II)	1	
<u>Rettungsdienstfahrzeuge</u>		
Krankentransportfahrzeuge (KTW)	3	
Rettungswagen (RTW)	3	
Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) - Kreis ME -	1	
<u>Sonstige Fahrzeuge</u>		
Kleineinsatzfahrzeug (KEF)	1	
Dekontaminationsmehrzweckfahrzeug (DMF)		1
Dekontaminationsfahrzeug Personen (Dekon P)		1
Erkundungskraftwagen (Erk KW)		2
Manschaftstransportwagen (MTW)	3	
Personenkraftwagen (PKW)	2	

Anhänger

Ölanhänger	1
Schaum-/Wasserwerfer	1
Bootanhänger	2
Feldküche	1

Wasserfahrzeuge

Rettungsboot	1
--------------	---

Anzahl Fahrzeuge gesamt: 58

10.2 Beschaffung von Fahrzeugen 2004

Rettungswagen (RTW)	1
Mannschafttransportwagen (MTW)	2
Pkw – Anhänger	1

11. Ausbildung

11.1 Ehrenamtliche Angehörige

Im Jahr 2004 wurden bei der Feuerwehr Ratingen folgende Ausbildungslehrgänge durchgeführt:

Lehrgang	Anzahl Teilnehmer Gesamt	Anzahl Teilnehmer Ratingen
Truppmann Modul 1	27	12
Truppmann Modul 2	26	15
Truppmann Modul 3	23	3
Truppmann Modul 4	21	14
Motorkettensägenführer (MKSF)	16	9
Atenschutzgeräteträger (Agt)	23	6
Pumpenmaschinist (PuMa)	14	8
Teilnehmer Gesamt	150	67
Aufgewendete Stunden Lehrgangsteilnehmer	5112	2410
Aufgewendete Stunden Ausbilder	768	768

Im Jahr 2004 wurden bei den Feuerwehren Hilden, Velbert und Mettmann folgende Ausbildungslehrgänge durchgeführt, an denen Angehörige der Feuerwehr Ratingen teilnahmen:

Lehrgang	Anzahl Teilnehmer Ratingen
Truppführer Modul 1	5
Truppführer Modul 2	5
Truppmann Modul 3	3
ABC (Gefährliche Stoffe u. Güter)	7
Sprechfunker	7
Gruppenführer Vorbereitung	1

11.2 Hauptamtliche Angehörige

Lehrgang	Anzahl Wochen	Anzahl Teilnehmer
B I (Laufbahnprüfung / Abschluß des Lehrgangs)	52/26	3/5
Gerätewart Chemikalienschutzanzüge	1	3
Gerätewart Atemschutz	1	2
Gerätewart hydraulische Rettungsgeräte	1	1
Desinfektor	4	1
Desinfektorfortbildung	1	2
Rettungsassistenten-Aufbaulehrgang		3
Seminare am AKNZ in Ahrweiler		14
Ausbilder „Flash over“	1	1
Lehrrettungsassistenten-Fortbildung		2

11.3 Fortbildung am Institut der Feuerwehr

Von den Führungskräften der Feuerwehr Ratingen wurden folgende Lehrgänge bzw. Seminare besucht:

Lehrgang	Anzahl Wochen	Anzahl Teilnehmer
Gruppenführer ehrenamtliche Angehörige (F III)	2,5	4
Zugführer ehrenamtliche Angehörige (F IV)	3	1
Zugführer hauptamtliche Angehörige (B IV)	18	1
Seminar für Führungskräfte (Tagesseminar)		7
Absturzsicherung	1	1
F-Ausbilder	1	1
Ausbilderschulung Truppmann / -führer	1	1
Ausbilderschulung Atemschutzgeräteträger	1	1
F/B Organisationsleiter RettD	1	1
Seminar Brandschutzingenieure	1	1
Führer von Verbänden (F/B V)	1,5	1
Sonstige Seminare	1 Tag	7

Impressum

Herausgeber: Stadt Ratingen – Der Bürgermeister
Amt 37 – Feuerwehr –

Bearbeitung: Langenberg, Peter
Neumann, Jan-Hendrik

Druck: Zentrale Gebäudewirtschaft

Auskunftsdienst: Langenberg, Peter
Tel.: 02102 / 550 3709
e-mail: peter.langenberg@ratingen.de

Internet: <http://www.ratingen.de>

e-mail: amt37@ratingen.de
